

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1913

489 (21.10.1913) Mittagausgabe

Badische Presse.

General-Anzeiger der Residenzstadt Karlsruhe und des Großherzogtums Baden.

Unabhängige und am meisten gelesene Tageszeitung in Karlsruhe.

Wöchentlich 2 Nummern „Karlsruher Unterhaltungsblatt“ mit Illustrationen, wöchentlich 1 Nummer „Nah und Fern“ für Wanderung und Reise, Spiel und Sport, monatlich 2 Nummern „Courier“, Anzeiger für Landwirtschaft, Garten-, Obst- und Weinbau, 1 Sommer- und 1 Winter-Fahrplanbuch und 1 illustrierter Wandkalender, sowie viele sonstige Beilagen.

Täglich 16 bis 40 Seiten. Weitauß größte Abonnentenzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Eigentum und Verlag von Ferd. Thiergarten. Chefredakteur: Albert Herzog. Verantwortlich für Politik und allgemeinen Teil: Anton Rudolph, verantwortlich für den gesamten badischen Teil: Richard Bolderauer und für den Anzeigenteil: A. Rinderspacher, sämtlich in Karlsruhe i. B. Berliner Bureau: Berlin W. 10.

Gesamt-Auflage: 36000 Exmpl.

je 2 mal wochentags, gedruckt auf drei Hüllings-Rotationsmaschinen neuesten Systems.

In Karlsruhe und nächster Umgebung allein über 21000 Abonnenten.

Expedition: Ritel- und Sammlerstraße-Ecke nächst Kaiserstr. u. Marktplat. Brief- oder Telegr.-Adresse lautet nicht auf Namen sondern: „Badische Presse“, Karlsruhe. Bezugspreis in Karlsruhe: Im Verlage abgeholt 60 Wfg. und in den Zweigexpeditionen abgeholt 65 Wfg. monatlich. Freil. ins Haus geliefert: Vierteljährlich Mk. 2.20, Halbjährlich Mk. 4.20, Annuell Mk. 8.00. Durch den Briefträger täglich 2 mal ins Haus gebr. Mk. 2.52. 8seitige Nummern 5 Wfg. Größere Nummern 10 Wfg.

Anzeigen: Die Kolonelleute 25 Wfg., die Reklamezeile 70 Wfg., Reklame an 1 Stelle 1 Wfg. p. Zeile. Bei Wiederholungen besonderer Rabatt, der bei Nichtzahlung des Betrages, bei gerichtlichen Verurteilungen und bei Kontrahenten außer Kraft tritt.

Nr. 489. Telefon: Expedition Nr. 86. Karlsruhe, Dienstag den 21. Oktober 1913. Telefon: Redaktion Nr. 309. 29. Jahrgang.

Unsere heutige Mittagausgabe umfaßt 10 Seiten.

Am Tage der Wahl.

* Karlsruhe, 21. Okt. Der Tag, an dem das badische Volk berufen ist, seine Abgeordneten für die Zweite Kammer der Landstände zu wählen, ist da. Noch einmal haben in diesen letzten Tagen des teilweise mit großer Schärfe geführten Wahlkampfes die einzelnen Parteien ihre Anhänger zusammengerufen zum Schlusappell. Nun wird es sich bald zeigen, wohin sich die Waage neigt, und ob es dem Zentrum und der in Konjunktive, Bund der Landwirte und Reichspartei sich abspaltenden Rechtsgruppierung gelingt, die bisherige Mehrheit der Liberalen und Sozialdemokraten zu vermindern, oder ob es mit den Sozialdemokraten dem Bloß der Linken, der im zweiten Wahlgang sich zum Großblod erweitern soll, glücken wird, jene Zweidrittel-Mehrheit im Landtag zu erlangen, die uns die Verhältnismäßen — den sogenannten Proporz — und damit fortan eine gerechtere Verteilung auch der Minderheiten bringen soll.

Auf beiden Seiten sind Bündnisse geschlossen worden unter außergewöhnlichen Verhältnissen und mit nichts weniger als homogenen Bundesgenossen. Aber im liberalen Lager ist man ehrlich genug, dies selbst zu betonen und gerade von der Einführung der Verhältnismäßen zu erhoffen, daß durch sie die ungesunden und mit so manchen Schönheitsflecken behafteten Wahlbündnisse zwischen den Parteien ausgeschlossen oder doch wenigstens zu Ausnahmerscheinungen gemacht werden.

Wie Zentrum und Konservative das Zusammengehen zwischen Liberalen und Sozialdemokraten, auch wenn es sich nur um eine vorübergehende taktische Erscheinung handelt, perhorreszieren und in ihm eine Radikalisierung des gesamten Staatslebens befürchten, wie andererseits die Liberalen von einer von den Konservativen unterstützten Herrschaft des Zentrums einen unerträglichsten Druck, eine Hemmung aller fortschrittlichen kulturellen Entwicklung durch eine liberale Reaktion voraussehen, ist in diesen Tagen in ungezählten Versammlungen rechts und links zur Genüge darzulegen worden. Nun haben die Wähler die Entscheidung in der Hand.

Die Kraft des Stimmzettels macht jeden einzelnen an diesem Tage zu einer Persönlichkeit von Bedeutung und nichts erscheint deshalb als so tadelnswert, als von dem Recht, das der Staat in die Hand der Wähler gegeben, keinen Gebrauch zu machen und lässig oder verzögert zu Hause zu bleiben. Wer sein Wahlrecht nicht ausübt, sofern ihn Ausnahmegründe nicht daran hindern, verdient nicht, daß er es besitzt, denn in ihm ist das Gefühl der Verantwortlichkeit, das ihm mit diesem Recht zu eigen sein sollte, nicht vorhanden. Und so geht an jeden

Staatsbürger in dieser letzten Stunde noch einmal der Ruf: Ein jeder tue seine Pflicht und niemand fehle bei der Abstimmung!

Wahlberechnungen.

— Karlsruhe, 21. Okt. Wie zu jeder Landtagswahl, so werden auch vor der gegenwärtigen Wahl der 73 Abgeordneten der Zweiten badischen Kammer mancherlei Berechnungen und Betrachtungen angestellt.

Es beteiligen sich am Wahlkampfe im wesentlichen 3 Gruppen: Zentrum, Liberale (Nationalliberale und Volkspartei) und Sozialdemokraten.

Das Zentrum verfügt in der vorigen Legislaturperiode über 26 Mandate. Es sind im wesentlichen oberbadische Sitze, die sicherer Zentrumsbesitz sind, daneben noch einige aus dem Main- und Taubergebiet. Von diesen Wahlkreisen sind 6 einigermaßen gefährdet — nämlich Billingen-Donauschingen, Waldshut-St. Blasien und Bruchsal-Stadt durch die fortschrittliche Volkspartei und Breisach-Emmendingen, Freiburg I und Freiburg-Emmendingen durch die Nationalliberalen. Aussicht auf neuen Gewinn hat das Zentrum nicht besonders.

Das Zentrum geht, wo es das nicht schon im ersten Wahlgang tut, wenigstens im zweiten Wahlgang wie auch bei den Wahlen der Jahre 1905 und 1909 mit den Konservativen, die zwar an sich nur sehr schwach im Badener Land vertreten sind, die aber durch ihr Bündnis mit dem Zentrum doch im Jahre 1909 3 Mandate erringen konnten. Diese 3 Mandate — nämlich Durlach-Ettlingen, Bretten-Bruchsal und Mosbach — sind durch die Nationalliberalen ernstlich gefährdet. Dagegen haben die Konservativen in Lahr-Land, in Eppingen-Sinsheim und in Melsheim-Bozberg Kandidaturen aufgestellt, die nicht ohne Aussicht sind. Ihre Kandidaturen in Bruchsal-Durlach, Mannheim-Land und Schwetzingen, auf die sie ebenfalls große Hoffnungen setzen, dürften aber so ziemlich aussichtslos sein.

Vor vier Jahren hatten die im Großblod vereinigte Parteien 44 Mandate von den 73 errungen — nämlich 17 Nationalliberale, 7 Volksparteiler, 20 Sozialdemokraten. Unter der Voraussetzung, daß zwischen dem ersten und zweiten Wahlgang in der Parteienstellung keine Aenderung eintritt, ist es nach einer Berechnung der „Straßb. Post“ diesmal die nationalliberale Partei, die von den Landtagswahlen am wenigsten zu fürchten und am meisten zu hoffen hat. Von den 17 Mandaten, die sie im Jahre 1909 behauptete, können 13 als gesichert betrachtet werden. Einigermaßen gefährdet sind nur der Wahlkreis Baden-Stadt durch das Zentrum, Mannheim IV durch die Sozialdemokratie, sowie Eppingen-Sinsheim und Melsheim-Bozberg durch den Bund der Landwirte und die Konservativen. Dagegen hat die Partei in mindestens 13 Wahlkreisen, die ihr bisher noch nicht gehörten, aussichtsreiche Kandidaturen aufgestellt. Davon gehören 5 zum bisherigen Bestande der Sozialdemokratie, 6 zu demjenigen des Zentrums und der Konservativen und 2 zu demjenigen der fortschrittlichen Volkspartei. Allerdings werden im zweiten Wahlgang einzelne dieser aussichtsreichen Kandidaturen zurückgezogen werden müssen; immerhin ist aber die Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß die nationalliberale Partei einen nicht unerheblichen Mandats-Zuwachs zu verzeichnen hat.

Von den 7 bisherigen Landtags-Mandaten der fortschrittlichen Volkspartei dürften wohl Konstanz-Stadt, Offenburg-Stadt, Triberg-Wolfach und vielleicht auch Forstheim I un schwer zu behaupten sein. Dagegen ist Lahr-Land durch die Konservativen, Rastatt-Stadt durch die nationalliberale Sonderkandidatur oder die Sozialdemokraten und Mannheim III durch die Nationalliberalen einigermaßen gefährdet. Doch haben die Fortschrittler mindestens in 5 neuen Wahlkreisen aussichtsreiche Kandidaturen aufgestellt. Sie haben die Möglichkeit, vom Zentrum Billingen-Donauschingen, Waldshut-St. Blasien und Bruchsal-Stadt zu gewinnen, während es in Lorrach-Stadt und Karlsruhe IV nicht ausgeschlossen ist, daß die Mandate von der Sozialdemokratie an die Fortschrittler übergehen.

In 63 Bezirken gehen Fortschrittler und Nationalliberale zusammen, in 10 Bezirken gehen sie gesondert vor, nämlich in den fünf Mannheimer Wahlkreisen, in denen infolge verschiedener Eingemeindungen die Wahlkreise neu eingeteilt worden sind, außerdem in den auf Grund späterer Vereinbarungen aus dem Blockabkommen ausgeschiedenen Bezirken: Lahr-Stadt, Heidelberg (Land)-Wiesloch, Schwetzingen, Mannheim (Land)-Schwetzingen und Heidelberg (Land)-Eberbach.

Von dem bisherigen Bestande der Sozialdemokraten (20) können 13 Mandate als gesichert und 7 Mandate als einigermaßen gefährdet betrachtet werden. Von letzteren sind 2 durch die fortschrittliche Volkspartei und 5 — nämlich Lorrach-Land, Schoppsheim-Schönau, Lahr-Stadt, Heidelberg-Land und Eberbach-Heidelberg — durch die Nationalliberalen bedroht. In diesen werden, wie erwähnt, in einzelnen dieser Wahlkreise die liberalen Kandidaturen im zweiten Wahlgang zurückgezogen werden müssen. Ausichten auf neuen Gewinn hat die Sozialdemokratie, soweit man heute beurteilen kann, nur in Rastatt-Land und in Mannheim IV. Die Sozialdemokratie tritt mit eigenen Bewerbern in allen 73 Wahlkreisen auf.

Ein Rückblick der „Frankf. Ztg.“ auf die Wahlen von 1909 zeigt, daß von den 73 Wahlkreisen zuzeiten: den Nationalliberalen 17 (4 im ersten und 13 im zweiten Wahlgang), der fortschrittlichen Volkspartei 7 (1 + 6), den Sozialdemokraten 20 (10 + 10), dem Zentrum 26 (23 + 3) und den Konservativen und Bündlern 3 (0 + 3). Abgegeben wurden für die liberalen Parteien 1909: 98 211 (gegen 1905: — 7718), für die Sozialdemokraten 86 078 (+ 35 647), für Zentrum, Konservative usw. 121 382 (— 17 600) Stimmen. Es verfügte 1909 die Linke (Nationalliberale, Volkspartei und Sozialdemokratie) über 44, die Rechte über 29 Sitze (1905: 41 und 32).

Abgesehen von den durch die Wahl zu erwartenden Verschiebungen haben 19 (1909: 18) bisherige Abgeordnete ihre Kandidatur nicht mehr aufgestellt. Von ihnen gehören zehn zum Zentrum (Blimmel +, Bächner, Dieterle, Fehrenbach, Geppert, Knebel, von Menningen, Schmidt, Schmund und Schüler), fünf zur nationalliberalen Partei (Hilbert +, König, Leifer, Neuwirth und Pfefferle), drei zur Sozialdemokratie (Kräuter, Müller und Willi) und einer zu den Konservativen (Gierich).

Das badische Wahlgesetz kennt, das ist zum Verständnis der Wahlbündnisse für den zweiten Wahlgang wichtig, bekanntlich keine Stichwahlen zwischen zwei Kandidaten, die in ihrem Wahlkreise die höchste Stimmzahl erhalten haben. Vielmehr können sich bei der etwa erforderlichen zweiten

Der Wille zum Leben.

Roman von Paul Grabin.

(Copyright 1913 by Grethlein & Co. G. m. H. Leipzig.)

(38. Fortsetzung.)

Edith war beim Ankleiden. Hell flutete die Morgensonne in ihr Schlafzimmer frei herein durch die weit geöffneten Fenster. Ein Tag noch einmal wie im Hochsommer; strahlend von Licht und Schönheit. Stahlblau war heute der Spiegel des Sees. Eine frische, hegehafte Kraft ging von ihm aus, und sie teilte sich auch Edith mit.

Wie ein neues Hoffen zog es ihr ins Herz, und eine weiche Güte. Hatte sie nicht vielleicht doch unrecht getan, daß sie immer auf den ersten Schritt von Bernds Seite wartete? Vielleicht, daß ihn nur sein Mannesstolz hinderte, sich ihr wieder inniger zu nähern. Würde er denn, ob er ihr willkommen war? Vielleicht hatte er insgeheim schon lange auf ein leises Zeichen von ihr gewartet — aber immer vergebens. Doch jetzt, an diesem goldenen Morgen, schmolz ihr das warme, frohe Sonnenlicht alle törichte Härte hinweg. Sie wollte gut sein, auch gegen ihn. Sie wollte ihm dies geheime Zeichen geben.

Und was sie so lange nicht mehr getan, sie verwandte wieder einmal Aufmerksamkeit auf ihren Anzug, wählte eine leichte, duftige Bluse, einen einfachen, aber sehr kleidamen Gürtel mit Stahlperlen, und nun steckte sie in den Gürtel drei von den Rosen dort aus der Vase. Zartfarbene, zartduftende La France, die Bernd früher immer so gern an ihr gesehen hatte. Und diese Dreizahl der zosafarbenen Blüten hatte noch eine besondere Bedeutung. Es war dereinst in jenen glücklichen Tagen ihrer jungen, in der Welt noch verborgenen Liebe

ein geheimer Gruß gewesen: Ich denke an dich — ich sehne mich nach dir — ich bin dein!

Ein leiser rosiges Schein flog über das Antlitz der jungen Frau, als sie die Blüten vor dem Spiegel im Gürtel befestigte. Seit langem nicht mehr hatte sie so gut ausgesehen wie heute. Die Blässe, die matten, wellen Züge, die sie in dieser letzten Zeit nur immer an sich gefaßt hatte, waren einem verjüngenden Schimmer gewichen, und mit geheimer Spannung ging sie hierauf zum Eszimmer hinüber. Wie es wohl in seinen Mienen aufleuchten würde, ein Erinnern, Verstehen, und dann —

Als Edith ins Zimmer trat, war Bernd schon dort. Er stand in der offenen Tür zur Veranda, so verloren in seine Gedanken, daß er ihr Kommen überhörte.

Auch sein Blick ruhte auf der Sonnenpracht da draußen. Aber sie erweckte in ihm keine Freude. Auf seinen Zügen lag es wie ein bitteres Entsetzen. Und nun hob seine Brust ein tiefes, bellommenes Aufatmen, das ihm doch keine Befreiung brachte. Da lehrte er sich mit einer Bewegung gewaltigen Zwanges wieder von dem Bilde da draußen ab, das nur Trübes in ihm wahrte, und jetzt erst gewahrte er seine Frau. Still nickte er ihr zu. Sein Blick streifte sie dabei. Es war wie ein süchtiges Bemurmeln, als er die Blumen in ihrem Gürtel bemerkte. Aber gleich glitt sein Auge wieder darüber hinweg. Seine Gedanken waren offenbar anderswo.

In dem Gesicht Ediths lag es heiß auf. Als ob sie etwas ihrer Unwürdiges getan hätte. Sie hätte sich davon schlachten mögen. Doch sie bezwang sich und ließ sich jetzt ihm gegenüber am Frühstückstisch nieder. Nur daß in ihren Bewegungen, wie sie ihm jetzt nach alter Gewohnheit den Tee und das Gebäck zurecht machte, etwas Unruhiges war.

Aber er bemerkte auch hiervon nichts. Er war schon mit der Post beschäftigt, die neben seinem Plats lag.

„Danke — danke.“

Mechanisch sagte er es, kaum aufsehend, als sie ihm nun alles hingereicht hatte, und bläkte gleich wieder in seine Briefsachen.

Nun hatte er die Eingänge flüchtig gefächelt und schob das Paket etwas von sich, mit einer Gebärde der Anlust.

„Es wird immer schwieriger von hier aus, mit der Herausgabe der Zeitung. Endlose Schreibereien und doch häufig nur Mißverständnisse. Wäre man an Ort und Stelle, so wäre alles in fünf Minuten klipp und klar durch persönliche Verständigung.“

Und er sprach weiter von seinen Schwierigkeiten und Verdrießlichkeiten.

Edith hörte ihn still zu Ende an. Er erwartete wohl auch keine Antwort von ihr. Ihre Finger pflückten dabei an den Blumen, die sie nun aus dem Gürtel gezogen hatte. Ein unbewusstes Aufzucken und Zerkönnen.

Als sie sich dann wieder vom Tisch erhoben hatte, schneller als sonst, und hinausgegangen war, blieb Bernd noch ein paar Augenblicke allein zurück, seinen Gedanken nachhängend.

Bald aber griff er nach seinen Briefen und fand auch seinerseits auf. Da gewahrte er erst die zerstreuten Rosenblätter drüben auf ihrem Platz.

Er stutzte einen Moment. Vor ein paar Minuten erst zum Schmutz erkoren, und nun spielend vernichtet. Frauenlaunen — unberechenbar, unverständlich doch bisweilen. Und mit einem Kopfschütteln verließ er das Zimmer. (Fortsetzung folgt.)

Wahl alle die Kandidaten beteiligen, die im ersten Wahlgang mindestens 15 Prozent aller abgegebenen Stimmen erhalten haben. Sie können sich, wie gesagt, beteiligen, in der Praxis werden natürlich die Parteien, die annähernd gleiche Ziele verfolgen, sich gegenseitig über die Zurückziehung aussichtsloser Kandidaten verständigen. So haben sich 1905 und 1909 Liberale und Sozialisten verständigt, um eine Zentrumsmehrheit zu verhindern, und so verständigten sich Zentrum und Konserve, um eine liberal-sozialistische Mehrheit zu verhindern. Und ebenso wird es auch wieder bei diesen Wahlen zwischen erstem und zweitem Wahlgang geschehen. Wahlkombinationen gibt natürlich dieses Wahlsystem viel größeren Raum als das reine Stichwahlssystem, denn es gestattet einer Partei, einen aussichtslosen Kandidaten zu Gunsten eines aussichtsreicheren zurückzuziehen, selbst wenn jener im ersten Gange mehr Stimmen erhalten hat als dieser. Und während es ferner bei einem Stichwahlssystem vorzukommen kann, daß die eine der verbündeten Parteien mit 20, die andere hingegen nur mit 5 Mandaten zur Stichwahl steht, was erfahrungsgemäß die Begeisterung für das Bündnis bei der weniger begünstigten Partei stark herabzumindern pflegt, ist es in Baden möglich, durch die Zurückziehung von Kandidaten wenigstens annähernd einen Ausgleich in der Zahl der in dem zweiten Gange von jeder Partei zu bestreitenden Sitze herbeizuführen.

Der letzte Wahl-Appell der vereinigten liberalen Parteien in Karlsruhe.

Karlsruhe, 21. Okt. Der letzte Appell vor der Wahlschlacht, der gestern abend in dem großen Saale der Festhalle stattfand, brachte ein „volles Haus“. Schon lange vor der festgesetzten Anfangszeit 7 1/2 Uhr war der große Saal gefüllt, und zahlreiche Damen hatten sich eingefunden, die, meist auf der Galerie, etwas Abwechslung in das bewegte Treiben brachten. Die eingeschriebenen Mitglieder der liberalen Parteien und die führenden Persönlichkeiten nahmen an den vorderen Tischen und oben auf dem Podium Platz, auf dem auch mehrere Vertreter liberaler Blätter sich eingefunden hatten. Zahlreich waren auch Anhänger anderer gegnerischer Parteien vertreten, wozu viel die Persönlichkeit Raumanns beigetragen haben dürfte. Als Vorsitzender eröffnete um 8.55 Uhr Herr Geh. Hofrat Reim die städtische Versammlung, um zur Begrüßung und Einleitung etwa folgendes auszuführen:

Es ist mit Namen der liberalen Partei der ehrenvolle Auftrag geworden, heute den Vorstoß zu führen. Ich tue dies gerne; denn es ist mir ein Bedürfnis, den Männern zu danken, die bisher so eifrig tätig waren für unsere Sache und Ihnen allen für Ihr Erscheinen. Mit herzlichsten Worten gedachte Redner hierauf der schweren Katastrophe, die am 17. Oktober das deutsche Vaterland heimsuchte, und den schnellsten und größten Luftsturz raubte und 28 tapere Männer den Tod brachte. Zum ehrenden Gedächtnis an die Braven, die hier den Tod fürs Vaterland fanden, erhoben sich die Anwesenden von ihren Sitzen. Aber brachte der 17. Oktober tiefes Leid über das deutsche Volk, so war der 18. ein Tag der Freude, war es doch der 100. Gedenktage der Völkerschlacht bei Leipzig, der Tag der Befreiung nach jahrelanger Unterdrückung und bei Leipzig krönt ein solches Denkmal der zu Stein gewordene Wille des Volkes, die Erinnerungstage. Redner erinnert nun an die gefeierte Feier, die im gleichen Saale stattfand zur Jahrhundertfeier und hofft, daß ein Teil dieser Begeisterung auch noch morgen vorhafte, dann sei der Sieg sicher. Der heutige Abend gelte noch einmal den Wählern vor Augen zu führen, was auf dem Spiele stehe, er hoffe, daß die altliberale Fahne auch morgen und immerdar über dem schönen Lande Baden wehe. Man spüre so gerne über das badische Mutterland, aber die Parteienfreunde im Norden sehen in diesem Namen eine Ehre. Das Wort werde ich zunächst Herrn Dr. Raumann aus Stuttgart und dann dem hochverehrten Chef der Nationalliberalen Partei, dem vielgeschätzten Manne, Herrn Hofrat Reimmann, erteilen, der heute seinen 60. Geburtstag feiert, und dem es mit ein Herzensbedürfnis ist, die herzlichsten Glückwünsche darzubringen in der Hoffnung, daß er uns noch lange erhalten bleibe, daß er uns in seiner jugendlichen Arbeitskraft und Idealismus erhalten bleibe. (Stürmischer Beifall.)

Und nun erteile ich das Wort Herrn

Dr. Raumann aus Stuttgart

dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der nat.-lib. Jugend, der zunächst sich als Referent aus dem Osten, aber nicht von jenseits der Elbe aus dem Lande der Agrarier vorstellt und dann auf die Vorgänge bei den diesmaligen Wahlen und die Hauptbeweggründe zu der jetzigen Parteikonstellation eingeht. Das Hauptdampfproblem der Gegner sei das Großblutproblem, das die Nationalliberalen, Fortschrittler und Sozialdemokratie zusammengefügt habe, um gegen die mächtige Reaktion anzukämpfen. Jede allzu starke Betonung der Großblutfrage fetters der Gegner erscheint Redner als eine Aufbauschung, um die Wähler von dem abulenken, um das es sich eigentlich handle: **Abwehr einer liberal-konserverativen Herrschaft**; oder die Aufrechterhaltung der bewährten liberalen Politik, die Baden mit Recht den Namen eines Mutterlandes eingetragen habe. Früher habe in Baden nur das Zentrum dem Liberalismus als Übel genommen, daß er sich zusammenschloß, erst bei diesen Wahlen haben sich die Konservativen und neustens die Reichspartei dem Zentrum angeschlossen. Die Reichspartei war bisher noch nie eine eigentliche, selbständige Partei, wenn man ihre Ziffern nachprüft, wird man sehen, daß es oft Freikonserve, bald Nationalliberale, bald auch Zentrumsmitglieder waren, die ihre Vertreter wählten. Die Reichspartei hat kein eigentliches Programm, heute versucht sie das zu unterstreichen, was ihr zumal an unserem Programm gefällt; ohne grundlegenden Gedanken, ohne festen Charakter kann man aber nur Agitation, keine Politik machen. Der Nat.-lib. Partei warf die Reichspartei Abwehr von der monarchischen Idee vor und behauptete damit Theorien, an die kein Mensch denken könne. Es ist unrichtig, daß die Nat.-lib. Partei ihre monarchische Gesinnung geändert hat, an hat nichts tatsächliches von jener Seite erbringen können und wenn man unser Zusammengehen mit der Sozialdemokratie vorwirft, so muß man doch fragen, was man zu dem Zusammengehen zwischen Reichspartei und Zentrum sagen soll. Die Nat.-lib. Partei war die erste, die gegen die weltliche Agitation vorging und diese einzudämmen suchte, jetzt tut dies die Reichspartei auch, aber was will das heißen, wenn sie mit dem Zentrum, welches immer Sonderinteressen verfolgt, zusammengeht. Redner zitiert den Sollabus und die Haltung des Zentrums zum Saate, der Gegensätze zwischen Reichspartei und Zentrum genug vorweist und trotzdem gehen beide zusammen. Er freit der Kampf um die Schule, den Klaffenden Gegensatz der beiden Parteien und meint, entweder ist es der Reichspartei mit ihrem Programm nicht ernst, oder sie soll uns nicht unser Zusammengehen mit der Sozialdemokratie vorwerfen. Dort behauptete man allerdings, die Fragen, die Zentrum und Reichspartei trennen, seien nicht so wichtig wie die, welche zwischen Liberalen u. Sozialdemokraten stehen. Aber bei uns handle es sich um badische Dinge, um den Kampf gegen kirchliche Herrschaft und Übergriffe, um den Kampf um die geistige Freiheit. Die Nat.-lib. Partei ist die gleiche geblieben wie unter Bismarck. Den Vorwurf als ob unsere Partei schlapp sei im Kampf gegen die Sozialdemokratie, weisen wir zurück und verweisen darauf, daß dort, wo wir im ernstesten Kampf gegen die So-

zialdemokratie, in Pforzheim u. a. O. standen, uns das Zentrum in den Rücken fiel. Redner erinnert daran, daß gerade in Karlsruhe vor zwei Jahren die Jungliberalen den Idealismus auf ihre Fahnen schrieben. Wenn man von Taten spricht, so ist das was wir bei der Wehrvorlage im Reichstag leisteten so, daß die Herren von rechts recht Ursache hätten, dazu ruhig zu sein. Eine Partei, wie die unsrige, hat das Recht, sich zu verbitten, daß man sie ungerecht beurteilt und zu verlangen, daß man sie nach dem, was sie lange mit Nachdruck vertritt, nach ihrem Programm beurteilt. Die Forderung der Freiheit im Innern, die Forderung einer maßvollen Politik nach außen, hat uns über manche Klippen geholfen, sie wird sich auch morgen bewähren und ich hoffe, sie wird auch morgen zum Siege führen. (Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Redner und gibt das Wort dem mit starkem Beifall begrühten Kandidaten und

Partei-Geht. Hofrat Reimann,

der etwa nachfolgendes ausführt: Der Wahlkampf geht morgen zu Ende vorerst und da wollen wir uns noch zunächst noch einmal die Waffen ansehen, mit denen die Gegner kämpfen. Vor einem halben Jahre gab man die Parole aus: Kampf gegen die Sozialdemokraten, das ist eine Politik für Kinder, nicht für Politiker. Das kann uns gleich bleiben, ob ein Paar Sozialdemokraten mehr im badischen Landtage sitzen oder nicht, wenn nur die gleiche Mehrheit im Landtag erhalten bleibt. Politische Parteien kämpfen um politische Rechte, das ist das Ziel, das hat der freundliche Führer der Reichspartei auch gesagt, das Ziel ist die Zurechtweisung der Herrschaft des Zentrums. Und worin bestehen die übrigen Kampfmittel, in einer Verschlebung und Verschleierung des Tatbestandes. Es ist eine beweisbare Tatsache, daß sich die Liberalen der Sozialdemokratie gegenüber volle Freiheit erhalten haben. Fehrenbach sagte kürzlich, im Großblut hat Franz die Führung, wenn er preist, springen die Nationalliberalen, darum hat er denn nicht geipfen als die Nationalliberalen die sozialdemokratischen Anträge auf Entfernung der theologischen Fakultäten und auf Entfernung des Religionsunterrichts aus der Schule niederschlugen. Das sollte Herr Fehrenbach wissen. Man bekämpft mich als den Friedenstörer, der die Konfessionen gegen einander hegt, weil ich gegen die zunehmende Konfessionalisierung der Vereine vorgehe, konfessionelle Jünglinge, Männer, Turner, Gesangs-, Schuster-, usw. Vereine. (Beifall.) Religion und Konfession sind zwei verschiedene Dinge. Wenn wir einem Gefährlichen, der seine Finger auf dem Bande zu sehr in Dinge steckt, die ihn nichts angehen, auf diese klopfen, dann heißt es, die Religion ist in Gefahr. Wir sind der Ansicht, daß wir einen starken Staat brauchen, der die sich bekämpfenden Konfessionen dazu zwingen kann und zwingt, daß sie in Frieden leben. Man sagt auf gegnerischer Seite, der Liberalismus sei tot; wenn ich die heutige mächtige Versammlung sehe, sehe ich, daß er doch noch Kraft genug hat. Redner geht des näheren auf die Art des Liberalismus ein, der nie untergehen könne und geht dann darauf über, daß der ganze Kampf auf jener Seite auf eine Person zugespitzt sei. Das ist grundfalsch, unsere Partei lebt nicht von Personen, ob ich hier stehe oder nicht, ist gleich, die Ideen sind es, die uns und unsere Politik hochhalten. Und dann bezeichnet man mich als den Erzleiber der Sozialdemokratie. (Heiterkeit.) Wenn irgendwo im badischen Lande zwei böse Buben Fenster einwerfen, dann heißt es: „Das sind die Freikühe der Reimannschen Erziehung.“ Redner geht nun auf die Parteikonstellation in Karlsruhe ein, wobei er der Reichspartei einige Worte widmet, die als erstes den Kampf gegen die Sozialdemokratie bezeichnet und dabei in Karlsruhe neben jeden liberalen Kandidaten noch einen eigenen stelle, damit nur ja die Sozialdemokratie — siege. In Freiburg habe die Reichspartei ihren Anhängern gesagt, hier wohnt ihr der Nationalliberalen, im andern Stadteil den Zentrumsleute. Und zur Wahrung der geistigen Freiheit geht die Reichspartei mit dem Zentrum. Wir gehen zusammen mit der Sozialdemokratie in erheblichem Handel auf Geben und Nehmen, dort aber will man angeblich völlig unabhängig sein und das Zentrum gibt seine Stimmen aus reiner Uneigennützigkeit. Vor kurzem war der konservativere Führer hier und zeigte uns, was hier auf dem Spiele stehe. Herr Heubrand war in gewisser Verlegenheit, als er das Zusammengehen des Zentrums mit den Konservativen darzustellen sollte, ersteres tritt für die katholischen, letztere nur für die evangelischen Interessen ein, aber da prägte Herr Heubrand das Wort von der **gemeinsamen christlichen Weltanschauung**. Das hat sich aber das Zentrum nicht gefallen lassen, denn das Zentrum hat seinen Angelpunkt außerhalb der Politik in seiner katholischen Weltanschauung und so hat man dann dort abgewunken mit der gemeinschaftlichen christlichen Weltanschauung, heute braucht man sie wieder. Wir kämpfen offen, wir haben nichts zu verbergen. Man macht bei uns in Baden den Fehler, daß man Landes- und Reichspolitik voraussetzt, erstere ist hier für uns maßgebend. Im Reichstag entscheiden sich die letzten Nachfragen; solange sich die Sozialdemokratie nicht ändert, ist ein Zusammengehen unmöglich. Im badischen Landtag sind wirtschaftliche Fragen zu lösen, wo wir zusammengehen können. Und dann gibt es noch eine Reihe von Kulturfragen und da ist es unsere Schule, die Gestaltung des Unterrichts, der Erziehung und da ist die Entscheidung, da fragen wir, dürfen wir diese Fragen einer liberal-konserverativen Mehrheit überlassen. Die Frage stellen, heißt sie perennieren. Und das ist, was die Geister trennt. Wir wollen keine Sonderung, wo wir im Leben nebeneinander stehen müssen. Es ist Sache des Staates, unsere Kinder zu erziehen, nicht als Kinder einer Konfession, sondern als Kinder eines Staates, eines Volkes. (Beifall.) Deshalb muß der Staat die Hand auf der Schule haben, auf den Hörschulen, wo die Männer erzogen werden, die künftig unser Volk leiten sollen. Und in diesen Fragen können und werden wir mit der Sozialdemokratie gehen können und werten. Und sollten wir in die Kammer kommen, so müssen wir unser Verhältnis zum Staate gleich darlegen. Nicht einer Gruppe, einem Stande können wir dienen, wir müssen und werden verfolgen die Politik des billigen Ausgleichs, keine leichte Aufgabe aber eine der edelsten und national getauften. Wir haben es in der Vergangenheit getan und werden sie immer hochhalten die Politik des billigen Ausgleichs. Und deshalb bitte ich Sie, lassen Sie sich nicht verärgern, ich weiß wohl, daß der rote Zettel stets das Verhängnis des Verärgerten ist, jeder der sich ärgert gibt den roten Zettel ab, als würde ihm geholfen, aber sofort. Die Person auch soll Sie nicht loden, sondern der große Gedanke unserer Politik, ein einiges großes Vaterland und ein freies Vaterland. Und ich hoffe, daß auch Sie noch etwas hinübernehmen von gestern zum besten des Vaterlandes und so lassen Sie uns morgen unsere Pflicht tun im Sinne der Freiheit und des Fortschritts. (Langanhaltender lebhafter Beifall.)

Nach kurzen Dankesworten des Vorsitzenden, betrat lebhaft begrüht der

Dr. Richard Ganner

das Podium, um seinerseits das Wort zu ergreifen. Es sei schwer, nach einem so beliebten Vordredner zu sprechen. Es freue ihn, daß die Versammlung gesehen habe, mit welcher Jugendfrische der Führer der Nationalliberalen für seine Partei eintrete und wie alle Angriffe ihm seinen guten Humor nicht rauben könnten. Redner hebt nunmehr die einzelnen Berührungspunkte der vereinigten liberalen Parteien hervor, die im Gegensatz zu dem Gegnern schon von Anfang an mit einem fertigen Programm auf den Plan traten und die als erste für die Verhältniswahl sich einsetzten. Redner zitiert einen Auszug aus einem Artikel Waders von 1899, wo er eifrig für den Proporz eintrat, heute sei dies anders. „Zentrum, Zentrum, wie hast du dir verändert.“ (Heiterkeit.) Der gemeinsame Boden, auf dem wir uns bewegen, ist u. a. der des wirtschaftlichen Fortschritts. Nicht ein einzelner Stand, nicht eine Schicht kann etwas erreichen, die wirtschaftspolitische Entwicklung muß bei uns bestimmt werden dadurch, daß wir ein wachsendes Volk sind, das jährlich noch zunimmt um 900 000 Menschen und für diese heißt es Arbeit und Wohnung zu schaffen. Man mag diesen

Dingen vielleicht nicht gern ins Auge sehen, aber die Tatsache bleibt, das wachsende Volk zwingt uns, eine Wirtschaftspolitik zu treiben, die ihm dient. Entweder exportieren wir Waren oder Menschen; bei letzterem verlieren wir nicht die schlechtesten Kräfte des Volkes. Ein französischer Statistiker sagte einst: Deutschland gewinnt Jahr um Jahr ein neues neues Volk, wenn man die Bevölkerungszunahme in Betracht zieht. Und da heißt es: Arbeitsgelegenheit schaffen. Und deshalb müssen wir eine gesunde Bauernpolitik treiben, das zu betonen ist insbesondere in südlichen Wahlkreisen nötig. Wir streben eine Besitzreform insbesondere im fernen Osten an, der Gefahr läuft, entvölkert zu werden. Redner geht dann auch auf die einzelnen Fragen ein. Der heutige Tag, der manchen an den neuen Hauptbahnhof geführt habe, habe wohl auch in manchem wieder den Wunsch auf Erhaltung der badischen Eisenbahnelbständigkeit aufleben lassen und bei der Beschäftigung des neuen Bahnhofes hat man da auch unferes waderen Verkehrspersonals gedacht, das, wie die Rangierer, in 11-12-jähriger Arbeit, oft 10-15mal monatlich Nachtdienst tut. Und da habe ich heute eine anonyme Zuschrift erhalten, in der ein unterer Beamter schreibt, daß er nicht wählen kann, solange die Regierung nach den Beschlüssen des Landtags sich doch nicht richte und ein Mann mit 29 Dienstjahren eine Zulage von 60 M in 2 Jahren erhalte, ein Betrag, den Tieg und Anopf sich schämten, einem Weidmännchen als Weihnachtsgeschenk zu geben. Das ist ein kleines Beispiel von Verärgung. Ja glaubt denn der Mann, daß ihm damit geholfen sei? Das ist gerade wie mit dem, der einen Sozialdemokraten wählt, weil er verärgert ist und glaubt, daß ihm durch diesen sofort geholfen wird. Und im Jahre der Eröffnung des Panamatamals da spielt man Konfessionen gegeneinander aus, da treibt eine Politik links und rechts der Pfing, weil der eine hüben, der andere drüben gehören ist. Wir haben keine Angst vor der Radikalisierung unseres Volkes, wir sehen mit der Ruhe des guten Gewissens auch der Entscheidung des morgigen Tages entgegen, es weitergefahren werden soll auf dem Wege des gesunden Fortschritts, auf dem unser gutes Vaterland auch in der Zukunft seinen Platz behaupten wird. (Lebhafter Beifall.)

Der Vorsitzende dankt dem Referenten und gibt dem

Reichstagsabgeordneten Dr. Raumann

das Wort. Derselbe begann: Ich fuhr von Bruchsal hierher durchs Land, überall liegt dichter Nebel. (Zwischenruf: Morgen wirds heller! Stürmische Heiterkeit.) Das ist's, was ich sagen wollte. Es soll morgen hell werden in Baden. Ich war vorgestern in Leipzig und erinnere mich der Rede, die Herr Thieme hielt, die war gut, es war kein falscher Ton darin, etwa so, wie von Baden es herüberklang, als ob die Monarchie die Befreiung gemacht hätten, nicht das Volk. Und als damals das Volk die großen Opfer gebracht hatte und die Krieger heimkehrten und stikten, siehe, da kamen alle wieder aus ihren Löchern heraus, die Adligen und Unadeligen, die Klerikalen und die alle, die das Regiment verstanden. Und dann kam die schöne Zeit vom vorigen Jahrhundert, dann kam das viele Durcheinander, der ganze Aufmarsch von Liberalismus, Demokratismus, Sozialismus, die sich oft selber nicht verstanden und erst die Sprache der Zukunft lernen mußten. Das heutige Deutschland mit heute 66, damals 24 Millionen, alles das brauchte lange Zeit, bis es aus den Händen der alten Mächte sich empor geschwungen hatte, und jetzt sagen diese, daß sie das Reich erfunden haben. Was verstehen die Liberalen von den Bauern? heißt es drüben, wer hat denn die Bauern gemacht in Deutschland und hat aufgeräumt mit dem Frondeus? Und wenn heute die Schule uns alles, was voring früher, edt und wahr vortrage, dann möchte ich wissen, wer noch Schmutz hätte nach den romantischen Parteien. Und man erzählt auch in der Schule nichts vom Jahre 1848, davon steht nichts im Katechismus. Im Kampfe des Liberalismus spielten die süddeutschen Landtage eine wichtige Rolle. Ab 1848 gab es auch einen preußischen Landtag. Bayern, Württemberg, Baden und Hessen waren die Vorbilder, hier gab es Mathy und Jolly, das war des Landtags erste und große Zeit. Haben das die Zentrumsleute getan? Dann kam die große Zeit des Reichstags, wo neben der Box coelestis auch die Box terrestris der Klassenparteien, und man glaubte, man brauche den Landtag nicht mehr. Und dann später weiß man die Bedeutung der Landtage wieder besser zu schätzen. Heer, Marine, Justiz u. liegt im Reichstag, aber viel Wichtigeres hat der Landtag. Ich will einzelne Punkte der Landtags erwägen. Voran ist Baden auf dem Gebiet der Schule, insbesondere der weltlichen Erziehung. Aber noch ist viel zu tun auf dem Gebiete der zwecklichen Erziehung, der Fortbildungsschule. Und ist man soweit, dann kommt man von der andern Seite und sortiert die Kinder nach dem Glauben. Ja, die haben ja noch gar keinen, die sollen erst einen kriegen, und die Eltern haben oft auch keinen, und da kommt man und stört uns die einheitlichen Einrichtungen. Sie haben die simultane partikulare Schule, ein gutes Recht. Baden hat etwas aus einer guten Periode, wo das Gefühl der Zusammengehörigkeit auch beim Katholizismus stärker war. Wer die Religion im Großen sucht, der trennt sich nicht konfessionell. Wer dem großen Gott wahr dienen will, der findet sich zusammen mit allen, die guten Sinnes sind. Deshalb lassen wir uns nicht Mangel an Religion vorwerfen, wenn wir die Spalterei nicht wollen. (Stürmischer Beifall.) Die Finanzauseinandersetzungen mit der Kirche werden als Ausfluß verwegener Gesinnung erachtet, früher hat aber das Zentrum selbst nichts anderes gewollt, als daß die Kirche auf eigenen Füßen stehe. Leo XIII. einer der geistvollsten Päpste, hat sich anerkennend über die Lage der Katholiken in Amerika ausgesprochen, dort aber erhält die Kirche vom Staat nichts. In Baden besteht schon seit einigen Jahren der Gedanke Großblut, Einigung der Linken. Man sieht von Norden auf Baden, das wieder einmal Mutterland, Proberland geworden für die Politik. Wird dieser Zusammenstoß von links anhalten, wird er bestehen? Als ich einst sagte, Einigung der Linken von Wassermann bis Bebel, sagten diese beiden gekleideten Köpfe, das ist Unflut, aber schon 1909 bei der Finanzreform, siehe, da gingen sie zusammen. Und wie war's in Bayern? Entweder beherrscht Herkling das Feld, oder sie einigen sich. Und wie ist's im Elsaß, in Württemberg, und wie soll's in Preußen werden, wenn wir nicht zusammenhalten bei dem bewährten Wahlrecht? Was freut's, heute abend mit dem badischen Nationalliberalen zusammenzusetzen auf dem gleichen Podium. Es ist die Hauptsache die gegenseitige Duldung, man muß sich nicht immer allein für den Geschicksten halten, eine Mehrheit ist auch eine Vielheit von Gedanken und Ansichten. Aber wie sie es hier in Baden machen, ist ein Muster fürs Reich. Und deshalb kämpft man ja auf jener Seite, ruft die katholischen Frauen auf: „Ermunteret eure Männer, die Liberalen wollen Euch den Glauben nehmen!“ Auch unsern Frauen sage ich, holt eure Männer, und tut wie jene. Sie sagen, es gibt den Glauben; den Glauben haben auch wir, den Glauben an Gott, an die große Zukunft unseres Volkes. Und dann laßt

man, links ist das Kapital und rechts arbeitete man dabei gegen die Erbschaftsteuer, statt zu sagen, wo viel ist, kann man eher nehmen. Der Demokratenpiegel ist vielleicht in Ihre Hände gekommen, bewahren Sie ihn auf als Dokument, was alles gedruckt wird. Und dann kam dem Zentrum Hilfe noch von Norden her, Herr von Hennebrand von den Konservativen. Und nun kommt er nach Baden, spricht von den badischen Landtagswahlen, und die Konservativen unterstützen das Zentrum am 21. Oktober wegen des gemeinsamen Glaubens, aber nur am 21., denn am 31. ist Reformationsfest, da ist's schon schwieriger. Mich wundern's nur, daß es Leute gibt, die nicht vor 400 Jahren geboren sind und hochwohlgeboren wurden, und doch konservativ werden.

Wie sich ein Bürger als Angehöriger dieser Adelspartei fühlen kann, begreife ich nicht, vielleicht aus verfehltem Streben und Ehrgeiz nach Vornehmheit. (Beifall.) Dann gibt es noch Leute, die zwischen den Schlachtfeldern herschleichen, wenn man sie fragt, seid ihr rechts, dann sagen sie, wir sind eben Frei-konservative und sagt man, ihr seid also links, dann heißt's, ja wir sind eben Frei-konservative. Bei den Badenern heißt es diesmal, nehmt alles zusammen, was Gutes bei euch ist, all euren Liberalismus, all eure Sehnsucht, euer Hoffen, damit es Stimmung gibt, heute Stimmung, morgen Abstimmung, Stimme auf Stimme, mögen sie sich häufen im Lande, daß es viele gibt — links wird gefahren. (Stürmischer, tosender Beifall, Händeklatschen, Hüpfekrampf.)

Da eine Diskussion nach den begeisterten Worten Naumanns nicht gewünscht wird, schließt Geh. Hofrat Reim mit einem nochmaligen Appell an die Wähler, morgen die Pflicht zu tun, die äußerst harmonisch und imposant verlaufene Versammlung.

Die Schlussversammlung der Reichspartei in Karlsruhe.

Zr. Karlsruhe, 21. Oktober. Die Reichspartei hielt gestern abend im „Friedrichshof“ ihre letzte Wählerversammlung ab. Der Vorsitzende Herr Dr. Ursperger eröffnete um 9 Uhr die Versammlung und führte unter anderem ungefähr folgendes aus: Man verpönte eine gewisse Müdigkeit in den Wählerkreisen; diese Müdigkeit zu verdrängen, hielten die Nationalliberalen zu einem unerwarteten Schlage aus; sie richteten sich den Herrn Naumann als Sprecher in dem großen Festhallsaal. Der Name zieht und füllt große Säle; aber schleichendes Gift sei es, was Naumann dem Volk suggeriere. Mit dem Wunsche, die Reichspartei möge aus dem heutigen Wahlkampf, aufgrund ihrer nationalen Gesinnung und ihres gesunden Programms siegreich hervorgehen, erteilt der Vorsitzende Herrn Dr. Sevin aus Berlin das Wort.

Dr. Sevin, der erklärt, er sei erst 3 Jahre Mitglied der Reichspartei, ergeht sich in großen Zügen über die Entstehung der Reichspartei und hebt vor allem hervor, daß die Entgleisungen der Parteien, in Bezug auf nationale und moralische Gesinnung, die Reichspartei habe entstehen lassen. Das war damals, seine Rede die Sache aber viel schlimmer, indem man so weit gekommen sei, sich in Bündnisse einzulassen, die in direktem Widerspruch stehen mit einer nationalen Gesinnung. Redner führt weiter aus, daß der Reichspartei im Jahre 1908, weil sie für die Grundzüge der Reichsfinanzreform gestimmt habe, von ihren politischen Gegnern schwer mitgespielt worden sei, und sie dadurch große Verluste erlitten habe. Dies aber jetzt geändert; die Bündnisse, die der Partei 1908 geschlossen worden sind, seien verfallen; sie haben aber der Partei einen ungeachteten Aufschwung gebracht. Durch die Bündnisse mit der Sozialdemokratie und den dadurch noch verschärften Kampf gegen Rechts hätte sich die nationalliberale Partei den Todesstoß verleiht.

Der Redner kommt zum Schluß und sagt: Ob wir siegen oder nicht, — es muß die Zeit kommen, wo sich alle nationalen Parteien zusammenfinden und gegen die Sozialdemokratie kämpfen, um das höchste Gut, den monarchischen und nationalen Standpunkt, mit Leib und Seele zu verteidigen. — Nach kurzen Dankworten des Vorsitzenden an den Redner, wird dem Kandidaten der Reichspartei, Stadtverordneten Jaach, das Wort erteilt.

Stadtverordneter Jaach führt aus, es falle ihm schwer, nach den eingehenden und interessanten Ausführungen seines Vorgesetzten, neue Momente in den Vordergrund zu führen. Es sei ihm aber gestattet, gegen die im „Volksfreund“ gegen ihn in einem Artikel ausgestreute Verdächtigungen, er sei ein Gegner der Arbeiter, da diese ja eine gute und genügende Arbeiterversicherung hätten, sich zu rechtfertigen. Dieser Umstellung der Tatsachen hätte er sich nicht bedient. Seine Worte richteten sich nur gegen die Simulanten, die Krankentafeln gewissenlos ausnutzten. Im Verlauf seiner Ausführungen streifte Herr Jaach die Lage des Handwerks, der Hausbesitzer und der Beamten. Gegen die Warenhäuser müßte eine Branchensteuer zur Einführung gelangen, die alle Artikel einer Steuer unterzieht.

Oberrandesgerichtsrat Dr. Rainhard schließt sich den Worten des Vorgesetzten an und zitiert Baffermann, welcher sagte: „Der Feind steht rechts!“ dem trete er gegenüber und behauptet: „Nein! der Feind steht links, und zwar ganz links!“ Die Gegner, so führt der Redner aus, behaupteten, es sei von Seite der Reichspartei nicht ganz einwandfrei gekämpft worden. Es freue ihn umso mehr, daß gerade ein Gegner, der Fortschrittler Vashang, in einer Versammlung konstatiert hätte, es sei von Seiten der Reichspartei ruhig und sachlich gekämpft worden. Mit Gott für Fürst und Vaterland! schloß der Redner seine Ausführungen.

Nach einigen Zwischenbemerkungen erteilte der Vorsitzende Herr Prof. Dr. Goldschmidt das Wort.

Prof. Dr. Goldschmidt will nicht im Einzelnen auf das Programm der Reichspartei zurückkommen, da ja die Kandidaten schon zur Genüge hierüber gesprochen hätten. Er hält eine kleine Rückschau über diesen Wahlkampf und richtet sich in erster Linie gegen die Sozialdemokratie. Warum? — Weil die Sozialdemokratie eine die Monarchie bekämpfende Partei sei. Es herrsche eine große Klüft zwischen ihm und der mit dem Großklub verbündeten Sozialdemokratie, die nicht zu überbrücken sei. Man rufe im Land: Es drohe ein fatal-konservatives Regiment. Nein! es droht etwas ganz anderes, viel schlimmeres. Es droht das Aufschreiten des unheimlichen Radikalismus, es droht eine weite Verlosung unseres lieben badischen Landes! (Lebhafter Beifall.) Die Sozialdemokratie untergrabe alles — und zwar in Wort und Schrift — was anderen Menschen heilig ist. Sie begehre dadurch eine fortwährende Verflüchtigung am guten und gesunden Geist unseres deutschen Volkes. Großes Maß von Vorwitz und Klugheit sei allerdings noch bei den Revisionisten, aber diese seien gerade deshalb für die Wähler umso gefährlicher. Er dreiste sich doch der revisionistisch gekannte Volksfreund im Jahre 1910 seinen Lesern vorzusetzen: die Krone von Baden hat sich vor dem Sozialismus zu beugen. Auch die Fortschrittler streift der Redner, indem er mit Bismarck spricht: Der Fortschritt sei die beste Vorarbeit für die Sozialdemokratie. Trotz der Bewunderung, die der Redner für Naumann hat, befindet sich dieser auf einem Irreweg. Für den Liberalismus, den Naumann in einer Stuttgarter Versammlung gepredigt hat, so schrieb die Adhäsive Zeitung, sei kein Platz im Nationalliberalismus — und heute abend jubelt Naumann in der Festhalle alles zu.

In weiteren Verlauf seiner Rede kommt Prof. Dr. Goldschmidt wieder auf die Sozialdemokratie, als den ärgsten Feind einer ge-

henden Staatserhaltung und führt eine Auslassung der Mannheimer Volksstimme an, die diese anlässlich der 40jährigen Kaiserproklamation von Stapel ließ. Die „Volksstimme“ schrieb damals: Mit einer gepfeiftenhaften Simplicitätsmüsch sei dieser Akt in Versailles einst eingeführt worden. Die „Karlsruher Zeitung“ gab darauf eine kurze, aber kräftige Antwort; sie schrieb: Eine Partei, die derartige Auslassungen auf ihr Banner setzt, habe das Recht verwirrt, in nationalen Fragen mitzusprechen. Weiter führt der Redner aus, die Sozialdemokratie sei der Todfeind der heutigen Gesellschaftsform; die Reichspartei wolle ihr nicht zum Siege verhelfen. Wir führen den Kampf gegen die Untergrabung gegnerischer Autorität in Staat und der Familie. Der Einfluß der Sozialdemokratie soll gebrochen, zum Mindesten aber nicht noch stärker werden. Wir wollen unser Volk von dem Fortschritt der internationalen Sozialdemokratie befreien. Der 21. Oktober soll zeigen, daß das badische Volk die drohende Gefahr erkannt hat und einen dementsprechenden Stimmzettel in die Urne legen. Stürmischer Beifall lohnte die temperamentvollen Ausführungen des Redners.

Da sich kein Diskussionsredner meldete, schloß der Vorsitzende, Herr Dr. Ursperger, um 12 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf das Vaterland.

Wahl-Mitteilungen.

In Karlsruhe, 21. Okt. Nun ist heute der Wahltag gekommen. Die Wahlhandlung beginnt heute Vormittag 11 Uhr und wird um 8 Uhr abends geschlossen. Nach 8 Uhr darf kein Stimmzettel mehr angenommen werden. Das Wahlrecht kann, darauf sei nochmals hingewiesen, nur in Person durch Stimmzettel, die keine Unterschrift tragen dürfen, ausgeübt werden, und zwar nur von solchen Personen, welche in die Wählerliste eingetragen sind. Abwesende können in keiner Weise durch Stellvertreter oder sonst an der Wahl teilnehmen. Im Interesse einer guten Abwicklung der Wahlhandlung ist es dringend wünschenswert, wenn die Wähler möglichst schon vor 4 Uhr nachmittags ihrer Wahlpflicht genügen.

Die Verkündung der Wahlergebnisse der Stadt Karlsruhe und der telegraphisch einlaufenden auswärtigen Wahlergebnisse findet für die Mitglieder und Freunde der nationalliberalen Partei im Saal 3 der Brauerei Schrempf (Waldstraße) statt. Die Angehörigen der beiden liberalen Vereine und der fortschrittlichen Volkspartei der Südbad ver sammeln sich zur Entgegennahme der Wahlergebnisse heute abend im Saalbau Ziegler, Baumelsterstraße (frühere Bahnhofstraße). Die Angehörigen des Zentrums versammeln sich im Hotel Roma (Erlangerstraße) und diejenigen der Sozialdemokratie im „Auerhahn“ (Schützenstraße).

H.C. Kehl, 20. Okt. Im 30. Landtagswahlkreis Kehl haben Konserervative und Bund der Landwirte eine eigene Kandidatur aufgestellt, und zwar Landwirt Jakob Marx II. aus Legehshurt.

st. Freiburg, 20. Okt. Eine größere Schlussversammlung vor dem Tage der Landtagswahlen hielt heute abend die Sozialdemokratie in der Festhalle ab. Als Redner traten auf: Redakteur Kolb-Karlsruhe, Redakteur Jumbel-Freiburg, Stadtrat Engler-Freiburg und die Rechtsanwälte Grumbach-Freiburg und Kunz-Waldkirch.

Die Landtags-Wahlergebnisse

werden wir heute abend nach 8 Uhr, wie bei früheren Wahlen, mittels Lichtbilder-Apparat Cae Zirkel und Lammstraße bekannt geben.

Ebenso werden heute abend im Koloßium während der Vorstellung die Gesamt-Wahlergebnisse von Karlsruhe-Stadt und Karlsruhe-Land durch Scheinwerfer bekannt gegeben.

Verlag der „Badischen Presse“.

Badische Chronik.

Blantenloch b. Karlsruhe, 21. Okt. Durch Großfeuer wurden Sonntag abend zwei Wohnhäuser und drei Scheunen vollständig eingeebnet. Man vermutet, daß das Feuer durch Brandstiftung entstanden ist. Das Feuer war in dem Anwesen des Landwirts August Schorp entstanden und fand in den mit Erntevorräten angefüllten Scheunen reiche Nahrung. Brandgeschädigt sind ferner der erst jung verheiratete und nicht verheiratete Landwirt Friedrich Schorp und Landwirt Leopold Hildenbrand. Der Viehbestand konnte nahezu ganz gerettet werden.

1. Mannheim, 20. Okt. Wegen Rückvergütung von Wagenstandgeld infolge Mangel an der in Betracht kommenden Wagengattung hat auf eine Anfrage der Mannheimer Handelskammer die badische Generaldirektion der Eisenbahnen mitgeteilt, daß nach den für den Bereich des Staatsbahnenverbandes geltenden Vorschriften nur ausnahmsweise aus ganz zwingenden Gründen Standgeld bezahlt werden soll. Bei Nichtangabe werden Nachlässe in der Höhe gewährt, wie sie sich mit Rücksicht auf die besonderen Verhältnisse im einzelnen Falle und auf die Interessen der Eisenbahnverwaltungen rechtfertigen lassen. Ein von der Kammer gewünschter allgemeiner Nachlass kann nicht angewandt werden, da die Generaldirektion auf die jeweils vorhandenen besonderen Verhältnisse nicht verzichten zu können glaubt. Auch die Eisenbahndirektion in Mainz hat sich in ähnlichem Sinne geäußert. — Wegen unrichtiger Anwendung der Tarte auf Kosten der Besenber begw. Empfänger von Güterbefragungen sind bei der Handelskammer viele Klagen eingelaufen. Von einer ausländischen Handelsvertretung wird dies in erster Linie darauf zurückgeführt, daß die Eisenbahnverkehrsstellen die von den lokalen Abfertigungsstellen eingeleiteten Rechnungsbelege nur nach Stichprobenweise nachprüfen. — Auf die Vorstellungen der Handelskammer wird die Generaldirektion künftig für die in Mannheim-Industriefachen rezipierten Getreidebefragungen die gleichen Rückvergütungen gewähren wie für die in Mannheim zur Gleichen gelandenden Sendungen.

2. Mannheim, 21. Okt. In der Nacht vom Samstag zum Sonntag gerieten der Tagelöhner Fabian und der Tagelöhner Berg in Wortwechsel. Im Verlauf desselben brachte Berg seinem Gegner einen Messerstoß in die Herzgegend bei. In bestimmungslodem Zustande überführte man Fabian ins Krankenhaus; er dürfte kaum mit dem Leben davonkommen. Der Täter wurde verhaftet.

3. Mannheim, 21. Okt. Auf der Straße zwischen hier und Grenzhof machte ein hiesiger verheirateter Fabrikarbeiter, der von seiner Frau getrennt lebt, einen unflüchtigen Angriff auf zwei ihm begegnende Mädchen. Während er verlor, das eine Mädchen zu vergewaltigen, sprang das andere davon und rief um Hilfe, so daß sich der Wüstling veranlaßt sah, von ihnen abzulassen. Er wurde verhaftet und ins Amtsgefängnis Schwezingen eingeliefert.

4. Weinheim, 20. Okt. Die neugebaute katholische Pfarrkirche, ein stolzer Basilikenbau, wurde gestern vormittag mit einem Hochamt erstmals in Benutzung genommen. Von einer

besonderen Einweihungsfeier wurde Abstand genommen, da die eigentliche Weihe in Gegenwart des Bischofs erst im Frühjahr 1914 erfolgen soll.

5. Weinheim, 21. Okt. Um der weiteren Ausbreitung der Scharlachkrankungen vorzubeugen, sind die Kleinkinderschulen und die drei untersten Klassen der Volksschule geschlossen worden.

6. Schweigen (A. Bzberg), 21. Okt. Beim Dreschen mit einem Benzinmotor geriet der Landwirt Wilhelm Thoma der Maschine zu nahe, wobei er durch den Trommelkolben eine so schwere Genickverletzung erlitt, daß der Tod alsbald eintrat.

7. Bestenheid-Wertheim, 20. Okt. Die Einführung des elektrischen Lichtes und elektrische Kraft von der Zentrale Wertheim aus ist insofern hier gefährdet, weil sich vorerst zu wenig Abnehmer gemeldet haben. Was uns die Eingemeindung mit Wertheim am vorteilhaftesten bringt, ist die überaus notwendige Wasserleitung.

8. Sulzbach (A. Rastatt), 21. Okt. Der in der Waggonfabrik in Rastatt beschäftigte Schreiner Leopold Joerger von hier wurde von der Maschinier Genarmarie verhaftet und in das Amtsgefängnis Ettlingen eingeliefert. Joerger hatte in einem Streite, der sich am vorletzigen Sonntag abends in der Krone hier mit dem ledigen Platzmeister der Karlsruher Firma Fuhs a. Söhne, Zimmer von hier, entspann, dem ihm körperlich weit überlegenem Gegner mit einem Bierglas mehrere wuchtige Schläge auf den Kopf versetzt, woran dieser am Samstag abend starb.

9. Oberröt (Murgtal), 21. Okt. Am Sonntag abend stürzte der verheiratete Schreiner Sieb aus Reichental mit seinem Kind in den Kanal der Holzstoffabrik Oberröt. Auf die Hilferufe des Kindes eilten Leute herbei und retteten das Kind, während sein Vater ertrank. Ob ein Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, steht noch nicht fest.

10. Weisenbach (A. Gernsbach), 21. Okt. Bei der dieser Tage hier abgehaltenen Bürgermeisterversammlung wurde Gemeinderat Otto Kast mit 108 Stimmen gewählt. Der bisherige Ortsvorstand, der sein Amt 37 Jahre innehatte, erhielt 99 Stimmen.

11. Baden-Baden, 21. Okt. Prinzessin Wilhelm von Baden ist mit ihrer Tochter der Herzogin Marie von Anhalt hier eingetroffen und wie immer im „Grand Hotel Russischer Hof“ abgestiegen. — Auch die Großherzogin Luise ist auf Schloß Baden zu ständigem Aufenthalt eingetroffen.

12. Baden-Baden, 20. Okt. Wie schon durchgehende Sonntagszüge zwischen den Städten Strassburg und Baden-Baden bestehen, die sich sehr gut bewährt haben, soll nun auch die Abfahrt des Stadtrats bei der Großh. Eisenbahnverwaltung für den nächsten Sommerfahrplan die Einlegung eines oder mehrerer durchgehender Sonntagszüge Mannheim-Baden-Baden und zurück mit ermäßigten Fahrpreisen in Anregung gebracht werden.

13. Lautenbach (Rengstal), 20. Okt. Am Freitag wurde die Schlauch-, Gurten- und Leinwandfabrik der Firma Max Vint & Co. in Lautenbach, welche seit etwa zehn Jahren stillsteht, an Herrn Fabrikant Franz Geiger in Oberweier verkauft. In einigen Wochen wird mit Zigarrenfabrikation darin begonnen.

14. Buggingen (A. Müllheim), 20. Okt. Der Bohrturm soll wieder in Gang gebracht werden. Der neuere Aufschwung und die belebtere Nachfrage nach Kali in letzter Zeit dürfte ansehnend das Interesse an den hiesigen günstigen Kalifunden wieder wecken.

15. Bressau, 20. Okt. In einer auf den 24. d. Mts. einberufenen Sitzung des Bürgerausschusses soll unter anderem die Vorlage über den Bau der elektrischen Straßenbahn von Bressau bis zur Landesgrenze zur Durchberatung gelangen.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 21. Oktober.

16. Geburtstagsfeier im Hause Reimann. Aus Anlaß des 60. Geburtstages des Herrn Geh. Hofrats Reimann wurden dem Jubilar von vielen Seiten die herzlichsten Glückwünsche überbracht. Nachdem sich der zur Gratulation aus Familie und Freunden bestehende Kreis gelichtet hatte, kam eine Abordnung seiner politischen Freunde in die Wohnung des Gefeierten, um die Glückwünsche der Nationalliberalen zu überbringen. Warm und herzlich, der Bedeutung des Tages würdig, sprachen in Vertretung der Partei Herr Stadtrat Kößler, namens der Fraktion Herr Abg. Pfeffels, der Badischen Jungliberalen Herr Kammerstenograph Freg, des Karlsruher Nationalliberalen Vereins Herr Dr. Anittel, des Jungliberalen Verein Herr Professor Wolmer, des geschäftsführenden Ausschusses Herr Stadtrat Müllsch; namens der Bürgerchaft Herr Frh. Köhnhild die innigsten Glückwünsche aus. Aus allen Worten heraus sprach Liebe und Verehrung, Treue und Anhänglichkeit der Partei zu ihrem Führer und die Hoffnung, noch lange Jahre in gemeinsamer Arbeit mit ihm verleben zu dürfen. Der Gefeierte erwiderte in Worten herzlichster Dankbarkeit, dabei betonend, daß er gern noch seine Kraft stets den Idealen widmen wolle, die er in seinem arbeitsreichen Leben verfolgt und mit Hilfe seiner politischen Freunde zum Siege führen wolle.

17. Trauerfeier. Gestern vormittag fand in der Friedrichshofkapelle hier die Trauerfeier für den verstorbenen Wirkl. Geheimrat und Senatspräsidenten a. D. Dr. Karl v. Stoeffer statt. Nach der Trauerrede des Stadtparterers Kohde hielten unter Kranzniederlegungen Ansprachen namens der ev. Landeskirche Oberkirchenratspräsident D. Helbing, der die Verdienste des Verstorbenen um die evangelische Kirche hervorhob, der Vorsitzende des evang. Kirchengeheimrats Hofprediger Fischer, der dem Verstorbenen zu seiner mehr als zwanzigjährigen Tätigkeit im Kirchengeheimrat den Dank aussprach, namens des Bad. Frauenvereins dessen Generalsekretär, Geheimrat Müller. Dieser rühmte die Verdienste des Verstorbenen, der die Neuorganisation des Vereins durchführte und sprach auch im Auftrag der Großherzogin Luise deren Teilnahme aus. Zum Schluß sprach Direktor Kimmig namens der Karlsruher Lebensversicherung des Verstorbenen, der als Vorsitzender des Aufsichtsrates von 1897 ab der Anstalt hervorragende Dienste leistete, einen tiefempfundenen Nachruf. Alsdann wurde der Sarg zu Grabe getragen, wo die Feier mit Gebet und Segen ihren Abschluß fand.

18. Arbeiterdiskussionsklub. In letzter Woche fand ein von zahlreichen Personen besuchter Rezitationsabend statt. Hoftheater-Regisseur Kienischer trug Gerhart Hauptmanns „Michael Kramer“ vor. Das Werk ist i. Zt. an der Karlsruher Interimsbühne im verflochtenen Stadtgartenstater mit großer Wirkung aufgeführt worden. Ebenso stark war seine Wirkung bei der Rezitation vor einer für ernste Stimmung empfänglichen Zuhörerschaft. Namentlich der letzte Akt, in dem sich die Hauptperson des Dramas, der Vater Michael Kramer, angesichts des Verschwindens seines geliebten, wenn auch verkommenen Sohnes über den Tod äußert, wirkte überaus ergreifend. Aber auch viele andere Stellen fesselten die Hörer ungemein. Freilich ist hierfür zugleich eine so hohe Rezitationskunst erforderlich, wie sie Hoftheaterregisseur Kienischer eigen ist. Ausgezeichnet mußte er die verschiedenen Menschentypen zu charakterisieren; aber geradezu unübertrefflich gestaltete er den Michael Kramer, dessen Rolle für ihn geschrieben worden zu sein schien. Die mit Anbacht lauschende Hörer-

gemeinde empfand daher eine seltene Ergriffenheit, die sich am Schluß in langandauerndem Beifall ausdrückte. Man hatte in der Tat einen der schönsten, stimmungsvollsten Abende erlebt. — Den nächsten Vortrag, am Dienstag, den 4. November, hält Hofrat Professor Ordenstein über Richard Wagner.

Die evangelische Bewegung in Böhmen. Heute Dienstag abend 8 Uhr wird im Evangelischen Gemeindehaus der Südstadt Herr Pfarrer Schiller aus Gablonz in Böhmen einen Vortrag halten und darin ein Bild aus dem bewegten kirchlichen Leben in Böhmen, dem eigentlichen Lande der evangelischen Bewegung, entrollen.

Vortrag mit Lichtbildern. Auf Veranlassung des Vereins für neue Frauenkleidung und Frauenkultur wird Donnerstag, 23. Oktober, abends 8 Uhr, im großen Rathsaal Herr Professor L. Segmüller, Pforzheim-Münchener, einen durch zahlreiche Lichtbilder illustrierten Vortrag halten über: „Sinn und Anfaß des kunstgewerblichen Einkaufs“. Da das Thema in unserer kunstfertigen Stadt weite Kreise interessieren dürfte, soll auch an dieser Stelle öffentlich besonders auf den vielversprechenden Vortrag hingewiesen werden, zu dem der Eintritt Jedermann frei steht.

Ramond Klavierabend. Es sei hierdurch nochmals auf den heute, Dienstag, den 21. Oktober, abends 8 1/4 Uhr, stattfindenden Klavierabend des allgemein bekannten Pianisten Professor Frederic Ramond hingewiesen, zu dem noch bis Abends 7 Uhr Karten in der Hofmusikalienhandlung Hugo Kung, Kuchl, und ab 7 1/2 Uhr im „Eintrachtssaal“ zu haben sind. Das Konzert beginnt pünktlich 8 1/4 Uhr.

Die Frau Siewert, die Gattin unseres so beliebten lyrischen Tenors, ist eine treffliche Sopranistin. Am kommenden Donnerstag, den 23. Oktober, wird die Künstlerin zum erstenmal vor unser Konzertpublikum treten. Die Wahl des Programms zeigt viel Geschmac und scheint besonders geeignet, die Vielseitigkeit der Sängerin zu beweisen, denn es enthält Lieder von Schubert, Brahms, Wagner, Berlioz, Liszt und Hugo Wolf. Den Klavierpart wird Herr Musikdirektor Georg Hofmann übernehmen. Das Arrangement liegt in Händen der Hofmusikalienhandlung Hugo Kung Kuchl.

Eine Ausstellung von Kunstblättern aus der Zeit vor hundert Jahren, worunter besonders ein schöner Farbdruck „Die drei Monarchen in der Schlacht bei Leipzig“ auffällt, zieht zur Zeit die Blide der Vorüberwandelnden auf die Schaufenster der Firma H. O. Schwarz, Kunsthandlung, Kaiserstraße, hier.

Kolloquium. Man schreibt uns: Das Hasel'sche Ensemble, wird heute, Dienstag, mit seinem Schlagwerk „Der Lumpenball“, Burleske in zwei Akten mit Gesang, beginnen und für die nächsten Tage zur Aufführung bringen, vorher wird die Komödie in 1 Akt „Der Dieb“ in Szene gehen. Neben diesen beiden Stücken wird der hervorragende Variété-Teil im Programm brillieren. Das amerikanische Tänzerpaar „Hedges und Bille“ werden den neuesten Tanz „Tango“ tanzen, welcher vor kurzem zu Baden-Baden bei dem Internationalen Tanz-Tournee die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich lenkte.

Feuer entstand gestern nacht 9.40 Uhr in einem auf einem Bauplatz der Sidenstraße stehenden Schuppen aus noch unbekannter Ursache. Der Schuppen brannte vollständig nieder. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand.

Unfall. Von einem Automobil, das zu rasch fuhr und dessen Führer kein Warnungssignal abgab, wurde gestern nachmittags auf der Kriegstraße zwischen Grenz- und Lessingstraße ein pensionierter Polizeiwachmeister von hinten angefahren, zu Boden geschleudert und am Kopfe verletzt.

Ein schwerer Unfall ereignete sich gestern abend 7 Uhr im hiesigen Rangierbahnhof. Der verheiratete Rangierer Christian Rinsch von Wöppingen, Vater von acht Kindern, war mit dem Abhängen von Wagen eines eben eingelassenen Güterzuges beschäftigt und trat aus dem Gleis heraus, beachtete aber nicht, daß auf dem nebenan liegenden Gleis eine Lokomotive dahergefahren kam; er lief dieser gerade in die Stirne, wurde erfasst, zu Boden geworfen und ihm die Beine unterhalb des Leibes förmlich abgetrennt. Der Arme war in wenigen Minuten eine Leiche. Birta 20 Jahre schon stand Rinsch im Eisenbahndienst.

Hohe Tat. Mit einer Sodawasserflasche warf gestern abend 10 Uhr ein 20 Jahre alter Tagelöhner in einer Wirtschaft in Ruppurr einem Kaufmannslehrling aus Eßlingen 2 Zähne des Oberkiefers ein; außerdem verletzte er den Sohn des Wirtes am Kopf.

Aus den Nachbarländern.

1. Ludwigshafen, 20. Okt. Für die hier neu einzuführende Arbeitslosenversicherung werden in den neuen Voranschlag auf Beschluß des Haupt- und Finanzausschusses, sowie des Sozialen Ausschusses des Stadtrats 10 000 Mark eingestellt werden. Ein von der sozialdemokratischen Fraktion vorgeschlagener, für die geplante Arbeitslosenversicherung grundlegender Paragraph 1 wurde angenommen, nach dem die Stadt mit Wirksamkeit vom 1. Oktober 1913 zum Zwecke der Fürsorge für Arbeiter und Angestellte im Falle der Arbeitslosigkeit eine öffentliche gemeindliche Anstalt errichten wird. Die Anstalt umfaßt zwei Abteilungen, nämlich die Versicherungs- und die Zuschußabteilung. Der Stadtrat wird nun noch eine Petition an den bayerischen Landtag richten, in der ein Gesetz verlangt wird, das den Gemeinden das Recht gibt, eine Zwangsarbeitslosenversicherung für nicht organisierte Arbeiter einzuführen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 21. Okt. Bei der theologischen Vorprüfung wurden sämtliche Kandidaten, 15 an der Zahl, für bestanden erklärt. An der Gewerbelehrerhauptprüfung beteiligten sich 27 Kandidaten, die höchste Zahl, die bisher erreicht worden ist.

Karlsruhe, 20. Okt. Die graphische Ausstellung im Kupferstichkabinett der Großh. Kunsthalle zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege, die täglich geöffnet ist, verdient durch die Reichhaltigkeit und Vielseitigkeit des vorgeführten historischen Materials dieser großen Zeit in hohem Grade die eingehende Beachtung weiterer Kreise. Sie wurde, wie alle diese, in den letzten Jahren an gleicher Stelle vorgeführten historischen Veranstaltungen, auf Allerhöchste Anordnung, wie aus den Beständen der reichen und wertvollen Sammlungen des Großh. Hausbesitzes und des Großh. Kupferstichkabinetts zusammengestellt und enthält — was ihr ganz besonderer, in hohem Grade künstlerischer Vorzug ist — fast nur zeitgenössische Darstellungen in den aller verschiedensten, äußerst interessanten Gattungen der damaligen, hochentwickelten graphischen Kunstbetätigung. Besonders wollen wir auf diejenigen Blätter hinweisen — Schlachtenjenseen und Bildnisse — die sich auf den Anteil unserer engeren Heimat an den Befreiungskriegen beziehen.

Karlsruhe, 21. Okt. Vom Großh. Hoftheater wird uns geschrieben: Am Sonntag, den 26. Oktober, nachmittags 2 Uhr, findet bei vermögten Preisen eine Aufführung von Schönherr's Tragödie „Glaube und Heimat“ statt. Vorverkauf für die Abonnenten am Mittwoch, den 22. Oktober, vormittags 9 bis 11 Uhr, Reichenstraße B. C. A.; allgemeiner Vorverkauf von Mittwoch, den 22. Oktober, nachmittags 3 Uhr an. Von Freitag, den 24. Oktober, vormittags 9 Uhr an werden für diese Vorstellung an der Vorverkaufsstelle des Hoftheaters keine Vorverkaufsgeldern erhoben.

Heidelberg, 20. Okt. Das hiesige Stadttheater brachte am Samstag eine politische Familienkomödie von Curt Müller, betitelt „Am Napoleon“ zur Erstaufführung. Der Verfasser läßt hierin im Rahmen des Familienkreises die Zeit um die Leipziger Schlacht stimmungsvoll wieder spiegeln. Das Werk ist dramatisch sehr wirksam und fand bei einem spärlich besuchten Haus eine freundliche Aufnahme. Die Darstellung darf eine gute genannt werden und sie trägt den Geist und das Leben der damaligen, sturmbelegten Zeit. In

den Hauptrollen wirkten die Damen Landory (Frau von Kleist), Weiß (Elisabeth) und Elgers (Lotte). Prachtvollste Leistungen boten die Herren Ziegler, als Oberst a. D. Krüger, Vogel (Hans) und Dell, als Major de Malherbe. Die Aufführung war als Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig gedacht.

Heidelberg, 20. Okt. Das Ministerium des Kultus und Unterrichts hat, wie schon kürzlich mitgeteilt, angeordnet, daß ausländische Studierende erst vom 5. November bezw. 5. Mai an zur Einschreibung zugelassen werden sollen. Diese Anordnung findet auf Deutsch-Oesterreicher, Deutsch-Schweizer und Luzemburger keine Anwendung.

Kopenhagen, 20. Okt. (Tel.) Der Kunstmaler W. F. Rylander ist gestern im Alter von 73 Jahren hier gestorben. Er hat sich fast sein ganzes Leben hindurch in Deutschland aufgehalten, wo viele seiner Bilder in den großen Galerien zu finden sind. Die letzten Jahre verbrachte er in Kopenhagen.

Wien, 20. Okt. (Tel.) Bei der heutigen Amtseinführung des neuen Rektors der Wiener Universität, Professors Wetstein v. Westersheim, hielt dieser eine Antrittsrede, in der er u. a. auf den großen Aufschwung des wissenschaftlichen Lebens an den deutschen Universitäten hinwies, der nicht zuletzt mit den Folgen der jetzt gefeierten Ereignisse des Jahres 1913 zusammenhänge. Er betonte, daß die Oesterreicher sich auch in diesen Tagen eins fühlen mit den Empfindungen des gesamten deutschen Volkes, und daß sie sich in Dankbarkeit beugen vor den Helden und den Taten jener großen Zeit.

Von der Luftschiffahrt.

hd Berlin, 20. Okt. (Tel.) Der Flieger Alfred Friedrich, der erfolgreiche Chef-Pilot der Sportflieger G. m. b. H., welcher auf Original Etlich-Mercedes-Taube mit einem Begleiter den Rundflug Johannisthal-Paris-London-Answegen-Hannover-Johannisthal ausführte, ist durch allerhöchste Kabinettsordre mit dem Kronenorden 4. Klasse für seine Glanzleistung ausgezeichnet worden.

Teisfen, 21. Okt. (Tel.) Das Luftschiff Sachsen, das gestern von 50 000 aus ganz Nordböhmen zusammengeströmten Menschen auf dem Flugplatz Haida erwartet wurde, mußte wegen des dichten Nebels schon bei Königstein wieder nach Leipzig umkehren.

Epinal, 20. Sept. (Tel.) Infolge der Explosion des Motors ist heute ein Flieger-Korpsal aus einer Höhe von 500 Metern in die Meise gestürzt. Der Flieger wurde zwar besinnungslos ans Land gebracht, starb aber nach kurzer Zeit.

Eine Flieger-Protessammlung in Johannisthal.

Berlin, 21. Okt. Infolge der zahlreichen Absturzkatastrophen bei den Flügen der letzten Tage wurde in Johannisthal Samstag abend eine von Fliegern und Flugtechnikern stark besuchte Versammlung abgehalten. Es wurde eine Resolution angenommen, die dem Kaiser, dem Kronprinzen, Prinz Heinrich und dem Reichstanzler telegraphisch zugesandt worden ist. Die von der Versammlung gefaßten Beschlüsse haben folgenden Wortlaut:

1. Die versammelten Flieger erheben hiermit öffentlich Protest gegen die ungerechte und unsachgemäße Interessenvertretung der Flieger und Flugtechniker in der Flugzeug-Abteilung des deutschen Luftfahrerverbandes, welcher Zustand, wie Tatsachen resp. Todesfälle beweisen, geeignet ist, das Leben und die Gesundheit der Flieger, wie auch die flugtechnische Bewaffnung des Deutschen Reiches auf das schwerste zu schädigen.

2. Gegen das Kuratorium der Nationalflugspende. Die versammelten Flieger erheben Protest gegen die unsinnigen, total unsachmännlichen und jeder Sachkenntnis entbehrenden Ausschreibungen der Nationalflugspende, weil durch die Ausschreibungen das Leben der Flieger und große Werte an Kriegsflugzeugen zerstört werden. Die Flieger verlangen, daß in den Beschlüssen und Einrichtungen, welche heute noch über die wichtigsten Fragen der Flugtechnik bestimmen, insbesondere beim deutschen Luftfahrerverband und den Reichsbehörden eine starke Vertretung der Flieger Deutschlands aus ihren eigenen Reihen ohne jeden Verzug eingesetzt wird.

Nur so glauben die Flieger in voller Begeisterung zu entscheidender Stunde ihrem Vaterlande dienen zu können.

Zur Vernichtung des Marine-Luftschiffes „S. 2“.

Berlin, 21. Okt. Ein langer, stiller Trauerzug bewegte sich gestern abend gegen 7 Uhr unter großer Anteilnahme der Berliner Bevölkerung vom Garnisonlazarett 2 in der Mollatstraße in Tempelhof nach der neuen Garnisonkirche am Kaiser Friedrichs-Platz. 23 Wagen trugen 23 Opfer der furchtbaren Luftschiffkatastrophe in Johannisthal. Voran schritten Mannschaften der 1. Eisenbahnbrigade und Seefeldaten. Jeden Wagen begleiteten ein Unteroffizier und 8 Mann vom 2. Eisenbahn-Regiment und den Schluß bildeten 40 Mann der Marine-Luftschiffabteilung.

Eine große Zahl von Kränzen, die vom Kaiser und der Kaiserin, von Anverwandten der Toten, vom Reichsmarinemat, von den Führern und Besatzungen mehrerer Luftschiffe, von verschiedenen Flieger-Abteilungen und Fliegervereinen als letzter Gruß gesandt waren, brachte man in einem geschlossenen Wagen ebenfalls nach der Garnisonkirche. In einem Krankensaal des Lazarets haben die Marine-Luftschiffer die Ehrenwache für die Toten gestellt. Sie hatten auch die Totenwache in der Kirche.

Die ehemaligen drei Angehörigen der Zeppelinwerft, die bei der Katastrophe ebenfalls ihr Leben verloren hatten, werden heute ihre letzte Fahrt nach Friedrichshafen antreten. Die idyllische Hülle des Kapitän's Glud ist, wie gemeldet, gestern mittag nach Bremen übergeführt worden. Heute mittag wird in der Garnisonkirche in Anwesenheit des Kaisers eine große Trauerfeier veranstaltet werden. An dieser Trauerfeier in der evangelischen Garnisonkirche wird Graf Zeppelin nicht teilnehmen, sondern als Vertreter seinen Neffen, Grafen Zeppelin jun., entsenden. Dagegen wird Graf Zeppelin selbst sich wahrscheinlich nach Bremen begeben, um der Beisetzung des Kapitän's Glud beizuwohnen. Morgen nachmittag findet in Friedrichshafen ebenfalls eine große Trauerfeier statt.

Letzte Telegramme der „Badischen Presse“.

Breslau, 20. Okt. (Tel.) In der bekannten Breslauer Sittlichkeitsaffäre wurde heute von der 1. Strafkammer unter dem Vorsteher des Landgerichtsdirektors Mundy gegen zehn Angeklagte wegen Vergehens gegen § 176 Abs. 2 St.-G.-B. verhandelt. Es erhielten der Geschäftsführer Max Goldschmidt 3 Jahre, der Musiker Felix Kaiser und der Schlosser Kurt Menzel je 1 Jahr, der Schneider Emil Kunz 9 Monate, der Versicherungsbeamte Franz Großmann, der Birtenfabrikant Wiersbich und der Kaufmann Arthur Bender-Berlin sieben Monate Gefängnis. Der frühere Student Fritz Wiedemann und der Zahnarzt Alfred Schindler wurden freigesprochen.

F. Newporz, 21. Okt. (Privattele.) Der frühere Gouverneur von Sulzer gab eine sensationelle Erklärung ab, wonach der Tammanführer Murphy ihm angeboten habe,

ihn nicht abzugeben, wenn er seine Befehle befolge, seine Deputierten ernenne und ein Prozeß gegen die Tammanleute einstelle. Murphy wollte in diesem Falle Sulzer's Schulden bezahlen. Tammanbürgermeisterkandidat Richter Mac Call ist schwer kompromittiert.

Zum Kiewer Ritualmordprozeß.

Kiew, 21. Okt. (Tel.) Der Zeuge Journalist Bruchlowstsch, der, wie schon früher berichtet wurde, auf Grund eigener Ermittlungen den Mord als ein gewöhnliches Verbrechen darzustellen sucht, gibt seine Gespräche mit Vera Tschberjat wieder, die erfolglos geblieben seien. Die Frage, ob Rechtsanwalt Margonin der Vera Tschberjat Geldsummen versprochen habe für den Fall, daß sie die Schuld an sich nehme, verneint der Zeuge. Vera Tschberjat wiederholt, sie habe bei den Gesprächen mit Bruchlowstsch und Margonin es abgelehnt, die Schuld auf sich zu nehmen. Der Zeuge Rechtsanwalt Margonin erklärt, Vera Tschberjat habe bei ihrer Zusammenkunft in einem Hotel in Charlow gesagt, der Mord sei von Breschobjko, Nijinski, Mibde und Kazarinko verübt worden, weil Justizhinski viel bekannt war. Von Geldsummen sei nicht die Rede gewesen.

Berlin, 21. Okt. (Tel.) Um gegen die Ritualmordbeschuldigung in Kiew zu protestieren, hatte der Reichsverband der Deutschen Juden für gestern abend zwei Versammlungen einberufen, zu denen der Andrang so groß war, daß schließlich jedes Versammlung abgehalten werden mußten. Die in allen Versammlungen angenommene gleichlautende Resolution erhebt scharfen Protest gegen die ungewerbliche Beschuldigung, daß es Juden gäbe, die zu religiösen Zwecken Menschenblut vergießen.

Die neue Lage auf dem Balkan.

Oesterreichs Ultimatum an Serbien.

Paris, 20. Okt. Einer Blättermeldung zufolge soll sich der hiesige serbische Gesandte heute zum Minister Bichon begeben haben, um diesem eine Note zu überreichen, in welcher die serbische Regierung erklärt, daß sie getreu ihrer bisherigen Haltung und ihren Verpflichtungen, es Europa überlasse, dafür zu sorgen, daß die Grenzen Albaniens tatsächlich und an Ort und Stelle genau festgesetzt werden. Die serbische Regierung schließt an diese Mitteilung, welche ihrer Ansicht nach durch den oesterreichischen Schritt hervorgerufenen Zwischenfall erledigt, eine Anzahl Reklamationen betreffs des unbestimmten und unlogischen Charakters, der von der Londoner Konferenz vorgelegenen theoretischen Abgrenzung Albaniens an. Die serbische Regierung erneuert die Behauptung, daß sie gewisse vorübergehende Maßnahmen lediglich deshalb ergreift, um die Sicherheit ihres Landes zu schützen, und sie erlucht die Großmächte unter Hinweis auf deren Versprechungen und die Londoner Beschlüsse, ihr in wirksamer Weise diese Sicherheit zu verbürgen.

Belgrad, 20. Okt. Der Generalsekretär des hiesigen Answärtigen Amtes, Stephanowitsch, erklärte heute dem oesterreichisch-ungarischen Geschäftsträger Stora, daß der Befehl zur Abmung der von den serbischen Truppen besetzten Gebiete Albaniens dessen beschloffen und heute hinausgegeben worden sei. Die Abmung werde innerhalb der festgesetzten Frist von 8 Tagen durchgeführt sein.

Belgrad, 20. Okt. Der „Agenzia Stefani“ wird von hier gemeldet: Die serbische Regierung teilte durch ihre Vertreter den Mächten mit, sie habe den Serben Beschlüsse, sich unverzüglich über die Grenzlinie gegen Albanien zurückzuziehen, die durch die Londoner Konferenz festgelegt ist.

Paris, 20. Okt. Aus Athen wird gemeldet, daß nach Nachrichten aus Gorkha die serbischen Truppen auf albanischem Gebiet über Elbassan weiter vorrückten.

Wasserstand des Rheins.

Konstanz, Hafenpegel, 20. Okt. 3,55 m (18. Okt. 3,60 m) Schutterinsel, 21. Okt. morgens 6 Uhr 1,2 m (20. Okt. 1,30 m) Aehl, 21. Okt. morgens 6 Uhr 2,1 m (20. Okt. 2,20 m) Raxau, 21. Okt. morgens 6 Uhr 3,47 m (20. Okt. 3,61 m) Mannheim, 21. Okt. morgens 6 Uhr 2,56 m (20. Okt. 2,68 m)

Vergnügnungs- und Vereins-Anzeiger.

(Das Nähere bittet man aus dem Interentheil zu ersehen.)
Dienstag, den 21. Oktober
D. S. B., Ortsgr. Karlsruhe, 9 U. Ber.-Sigung i. Moringen, Konradhof, Eintrachtssaal. 8 1/2 Uhr Klavierabend. Frederic Ramond.
Kaufm. Verein Gf. a. M. 9 Uhr Versammlung im Prinz Karl Kolozeum, 8 Uhr Vorstellung.
Turngemeinde, 8 U. Turn f. Wittgl. u. Bgl. in der Zentralturmhalle.
Turngesellschaft, 8 Uhr Turnen in der Humboldtshule.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen
werden aus den Heilquellen III u. XVIII der Gemeinde Bad Soden am Taunus hergestellt, die sich seit Jahrhunderten bei Husten, Heiserkeit, Bronchialkatarrh
Bestes Mundwasser der Welt
Der Odol konsequent täglich angewendet, löst nach unseren heutigen Kenntnissen die den f a r b e s t e Zahn- und Mundpflege aus.
Preis: 1/2 Flasche (Monate ausreichend) M. 1.50
1/4 Flasche M. —.85.

Vereinigte liberale Parteien.
Wahlresultate
 werden bekannt gegeben von 9 Uhr ab im Saal III der
Colosseum-Restoration. 17065

**Verein für neue Frauenkleidung und
 :: Frauenkultur Karlsruhe. ::**
 Donnerstag, den 23. Oktober, abends 8 Uhr
 im großen Rathssaal
: Vortrag mit Lichtbildern :
 von Dr. Professor L. Segmiller, Forstheim-München über:
Sinn und Anfinn des kunstgewerblichen Einkaufs.
 Eintritt frei. Gäste willkommen.
 Eingeladene Gäste a 1 A sind abends an d. Kaffe zu haben.
 Unsere Mitglieder zur gef. Kenntnis, daß im Oktober
 und November in der Auskunftsstunde, Donnerstags von
 1/2 3-4 Uhr, Amalienstraße 14 b, 2. St., der Jahresbeitrag von
 4 A bezahlt werden kann. Nach dem 1. Dezember wird er
 gegen eine Gangegebühr von 10 Pfg. abgeholt.
 17045 Der Vorstand.

Colosseum
 Waldstr. 16/18 Teleph. 1938.
 Ab heute Dienstag, den 21. Oktober 1913:
Leonhard Haskel
 mit seinem Ensemble
Der Lumpenball.
 Der Schlager der Saison!!!
 Burleske mit Gesang in 2 Akten.
 Vorher: „Der Dieb“ Komödie in 1 Akt,
 sowie der hervorragende Variete-Teil.
 U. A.: **Der Tango-Tanz!!** Neu!
 ausgeführt durch die amerikanischen Tänzer
Hedges u. Joe Biller. 17046
 ausserdem **Kitty Seeth,** die brillante Sourette,
The Leftons, Sensations-Equilibristen.
 Kassen-Eröffnung 7 Uhr. Anfang präzis 8 Uhr. Ende geg. 11 Uhr.

Licht-Spiele
 Herrenstraße 9/11. Telephon 919.
 Ab Dienstag, 21. Oktober **Heute** bis inklusive 24. Okt. 1913
Erstaufführung
 1813 18. Oktober 1913
 In Anwesenheit Sr. Majestät des deutschen
Kaisers
 d. Bundesfürsten u. Vertret. ausländ. Staaten
feierliche Enthüllung und Einweihung
 des
Völkerschlacht-Denkmal
Leipzig. 17057
 Dazu bei fortdauernd gutem Besuch
„Die letzten Tage von Pompeji“
 mit einem ausserlesenen Programm.

Café u. Konditorei Museum
 Kaiserstraße 90. Telephon 621.
 Jeden Donnerstag 17075
Waffeltag
 (ab 4 Uhr nachmittags).

Goldwalze für Zahnärzte
 billig zu verkaufen. Auch wird Gold u. Platin in Zahlung genommen
Kaiserstr. 133, Eingang Kreuzstr., bei der kl. Kirche.

Eisbadewanne, gut erhalt., zu verkaufen, laufen gesucht, Raumend billig abzugeben.
 17078 Durlacher Allee 27. 17078 Sägingerstr. 33, Hof.

Karlsruher
Turngemeinde (1846)
 E. V.
 Tätiges Mitglied des Jung-
 deutschlandbundes Baden.
 Gut Heil!

Übungsstunden:
 Montag: Damen 1/2 9-1/2 10 Uhr
 abends, hoh. Mädchenschule,
 Sophienstrasse 14.
 Dienstag: Männer und Zöglinge
 8-10 Uhr abends, Zentral-
 turnhalle, Bismarckstrasse 12.
 Nach dem Turnen Sing-
 stunde im Vereinslokal, „Alte
 Brauerei Prinz“, Herrenstr. 4.
 Mittwoch: Knaben 6-8 Uhr nach-
 mittags, Zentralturnhalle.
 Damen 1/2 9-1/2 10 Uhr
 abends, Goetheschule, Garten-
 strasse.
 Donnerstag: Damen 1/2 9-1/2 10 Uhr
 abends, Gutenbergschule,
 Nelkenstrasse.
 Frauen 1/2 9-1/2 10 Uhr
 abendshöhere Mädchenschule,
 Sophienstrasse.
 Freitag: Männer und Zöglinge
 8-10 Uhr abends, Zentral-
 turnhalle.
 Alte Herren 1/2 9-10 Uhr
 abends, Goetheschule, Garten-
 strasse.
 Samstag: Schüler 1/2 4-5 Uhr
 nachm., Zentralturnhalle.
 Sonntag: Vorn. Spiel (Lauf- und
 Turnspiele), Engländer-
 und Exerzierplatz, Turnen auf dem
 Turnplatz, Vorholzstr. 23/25
 (nur im Sommer).
Wanderungen.
 Näheres durch ausführlichen
 Prospekt, welcher kostenlos auf
 dem Turnplatz oder durch den
 1. Vorsitzenden erhältlich ist.
Der Turnrat.

D. H. V.
 Ortsgruppe Karlsruhe.
 Gute Dienstag
 abend 9 Uhr

**Vereins-
 Sitzung**
 im „Moninger“ Konfordia-Saal
 Freitag:
Stammtisch im Moninger.

Kaufmännischer Verein
 Frankfurt a. M.
 Bezirks-
 vereins: Karlsruhe.
 Jeden Dienstag:
Versammlung
 1. Prinz Carl, Ecke Zirkel u. Lammstr.
 Der Vorstand.

Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
 Damen-Kostüme von 12.75 an
 Damen-Paletots „ 4.50 „
 Kostümröcke „ 2.50 „
 Unterröcke „ 1.25 „
 Blusen „ 95 „

Wetter-Capes
 in allen Größen.
 Kein Laden. Billigste Preise
 17078

**Komme
 pünktlich!**
 Kaufe getragene Herren- u. Da-
 menkleider, Schuhe, Sessel, Uni-
 formen, Weisung zum hoch. Preis.
J. Groß, Markgrafenstr. 6.

Möbel
 enorm billig! 17078
 Kleiderbügel 15 „
 Schreibtische, elegant 35 „
 Trumeaus, große 30 „
 Büchschlösser, sehr schön 35 „
 Chaiselongues, gut gearb. 24 „
 Plurarderboden, eichen 16 „
 Büfets, hochfein 95 „
 Bücherregale, elegant 65 „
 Komplette Einrichtungen, Bilder,
 Spiegel, Teppiche fabelhaft billig.
**Möbelhaus Werner, Schloß-
 platz 13, Eingang Karl-Friedrichstr.**

Billig zu verkaufen:
 Dipl.-Schreibtiisch, Buffet, Sekretär,
 Weisungsschrank, rot. Büchschlösser
 u. wie neue Babecintricht. (Kobf.).
 17078 Mühlstra. Sedanstr. 1.

Zu verkaufen
 gebrauchter Gasherd, eine Gas-
 lampe mit einer Flamme und eine
 Gasuhr. Zu erfragen 17071
Waldstrasse 36, 2. Etod.

Damen-Fahrrad
 (Freilauf), gut erhalt., ganz billig
 zu verkaufen. 17078
Banmeisterstr. 38, partiera.

**Total-Ausverkauf wegen vollständiger Geschäftsaufgabe in
 Uhren und Goldwaren**
 16879.3.2 jeder Art bei **30 bis 50% Rabatt.**
 Eine grosse Partie Goldwaren, als Broschen, Ohrringe u. Ketten zum Einkaufspreis.
Nur bei Alb. Layh, Kreuzstrasse 16.

Zwangsversteigerung.
 Donnerstag, den 23. Oktober
 1913, mittags 12 Uhr, werde ich
 in Rügen gegen bare Zahlung im
 Vollstreckungswege öffentlich ver-
 steigern:
 1 Schrottermaschine mit Sieb-
 trommel. 7425a
 Zusammenkunft beim Rathaus.
 Eppingen, den 20. Oktober 1913.
Burger, Gerichtsvollzieher.

Tanzstunde
 An einigen Kursen können
 noch Damen und Herren
 teilnehmen.
Einzel-Unterricht
Tanzlehr-Institut
Großkopf
 5.2 Herrenstrasse 33. 16971

Gute Segelbahn
 ist an einigen Abenden der Woche
 zu vermieten. 16912.2.2
 Näheres Büchlerstr. 20, beim
 Hausmeister.

Sum Waschen u. Flecken
 wird angenommen. 17071
 Philippstr. 25, IV. t.

Heirat.
 Südb. Fräul., vermög., Ende
 30, wünscht sich zu verheiraten.
 Offerten unter Nr. 17078 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Schreibmaschine
 auf
Abzahlung
 liefert Deutsche Fabrikvertretung.
 Offerten unter Nr. 17078 an die
 Expedition der „Bad. Presse“ erb.

Hausverkauf.
 Verlaufe mein solid gebautes,
 3 1/2 stöckiges Haus mit Veranda,
 Balkon u. Seitengebäude u. Ein-
 lung nebst ca. 315 qm Baugelände,
 in nächster Nähe der Ettlingerstr.
 u. neuen Bahnhof, unter günstige
 Bedingungen. Näh. bei d. Eigen-
 tümer Angartenstr. 7, pt. 17078

Pianino
 wenig gebraucht, für M. 300.—
 zu verkaufen bei **Chr. Stöhr,**
 Pianos, Nitterstraße 11. 17078
 Glanzvoller Gelegenheitskauf!
 2 andere Weiten M. 35.— und
 M. 28.— zu verkaufen. 17078
 Seltengasse 33, im Hof.

Waschkommode
 poliert, u. 2 Rohrstühle, Küchen-
 schätze billig zu verkaufen.
 17078 Banmeisterstr. 38, part.

Herrenfahrrad
 mit Torpedo-Freil., tadellos erhalt.,
 für nur 30 A zu verkaufen.
 17078 Karlsruh. 45, H. Fischer.

Grammophon
 Blatten nach Aus-
 wahl preisw. zu verkaufen. 17078
 21 Hüppertstr. 15, 3. Etod.

Reihenharmonika u. Geige
 Ton, billig abzugeben. 17078
 Bahnerstr. 33, Hof.

Rübenmühle
 gut erhaltene zu kaufen gesucht.
 17078 Hüppertstr. 3.

Johannisbeerstöcke
 billig abzugeben. Näheres zu erf.
 unt. Nr. 17078 in der Expedition
 der „Bad. Presse“.

Rassenhunde
 Besser u. Salz, Schnauzer, Rube,
 schön, Dadel, Rube, u. 1 Zwerge-
 Schnauzer, Rube, sehr wasche-
 Tiere, billig zu verkaufen. 17078
E. Rupp, Kriegstr. 2h.

Fogterrier,
 zimmerrein und sehr folgiam, um-
 ständehalber billig zu verkaufen.
 17078 Luisenstraße 36.

Die in Nr. 483 dieser Zeitung von mir empfohlenen
Mk. 3.- Velour-Hüte Mk. 3.-
 sind selbstverständlich keine Haar-, sondern **Woll-Velour-**
Hüte, und war es nicht meine Absicht, das kaufende Publikum
 in dieser Hinsicht irre führen zu wollen.
 Ich empfehle aber diesen so sehr beliebten
Mk. 3.- Woll-Velour-Hut Mk. 3.-
 in allen Modefarben und schwarz, da derselbe das Beste, was zu
 diesem Preise geliefert wird.
Hut - Mode - Haus 17083
H. A. Glockner
 Lammstr. 6, Eckhaus Kaiserstrasse.

Max Peter, Karlsruhe
 Wiener Damenschneidermeister
 Erbprinzenstr. 31 Ludwigsplatz Waldstraße-Ecke
 Telephon 1959.
Atelier für beste Maßarbeit
Großes Stofflager
 in neuesten Dessins. 17091
Spezialität
in echt engl. Reitkleidern, Kostümen,
engl. Ulstern und Mänteln (Raglan).
 Mässige Preise bei erstklassiger Ausführung
 (Kostüme von 130 Mk. an) Vollste Garantie.

Sie sparen viel Geld
 wenn Sie an Stelle von
 Kuhbutter und anderem
 Ersatz
zum Kochen, Braten, Backen Neuberts Nußfett
 verwenden.
 1 3 5 9 Pfd.-Dose
 0.80 2.25 3.75 6.50
Auf Brot
 ist meine Reformbutter
 feinste Frucht-Marg., sehr
 delikat, glücklicher Er-
 satz für teure Kuhbutter
 Pfund 90 Pfg.
Reformhaus Neubert
 Kaiserstrasse 122 u. 87. 17089

Lammstraße 6, im Hof, Nachabonnenten
 billig zu verkaufen:
 Küchenstuhl, kompl. Küchenein-
 richtung, Tischplatte, Divan, Plur-
 garderboden, Bücherregal, ein- u.
 zweiitür. Schränke, Vertiko, 12 St.
 eichene und andere Stühle, Möbel-
 stücke mit u. ohne Marmorplatten,
 Spiegelständer, Kommoden, Kuch-
 tisch, 6 Polsterstühle mit Tisch,
 eiserne Bettstellen mit Matratzen,
 Chaiselongue, Stühle, Schrank,
 weiß. Rollwand, 2 Gasleuchter, 1
 Brisenleuchter, für Elektr. ein-
 gerichtet, Tisch, Betten, kompl.,
 neu u. gebraucht, Standuhr, eich.,
 2 große Spiegel, noch verschiedene
 Möbel aller Art.
 Mahagoni-Möbel,
 als: Buffet, Weisungsschrank, 6
 Stühle mit Ausziehtisch, 2 Nipp-
 tüsche. 17078

Gasthof-Verkauf.
 In der Nähe
 bei Karlsruhe,
 in einem groß.
 Ort, ist ein
 schöner, Gast-
 hof mit jährl.
 Bierumsatz von
 40000 Lit. Wein 8000 Lit., Brannt-
 wein 1100 Lit. u. Mietzinsinnahme
 1800 M. Kaufpreis halber um den
 billigen Preis von 67000 M. zu ver-
 kaufen. Anzahl. 7-10000 M. Das
 Anwesen eignet sich sehr gut für
 Reister, da an diesem Plage keine
 sind. Offerten unter Nr. 17078 an
 die Exped. der „Bad. Presse“ erb.

Zu verkaufen:
 1 sehr gut erhaltene Singer-Näh-
 maschine mit Rundschiff, 1 schöner
 Divan, blau, 1 Bett mit hohem
 Kopfb., 2 Trumeaus, 3 Chaisentiere,
 1 Waschkommode mit Marmor,
 1 belle Waschkommode mit Spiegel-
 aufsatz, 1 Ausziehtisch, 1 Kanapee,
 1 älterer Divan, 4 einzelne Bett-
 stühle, gut erhalten. 17084
Madlener, Hüppertstr. 20.

Mod. Ulster, f. schlanke Person
 a. halb. Ankaufpreis abgabeb.
 17078 Weidenstr. 32, 2. St. 17078

Antliche Nachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. Oktober 1913 gnädigst geruht, den Vorsitzenden Rat der forstlichen Abteilung der Forst- und Domänenverwaltung, Geheimen Oberforststrat Friedrich Schweidhard, auf sein unterwürdigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Ernennung zum Geheimen Rat zweiter Klasse in den Ruhestand zu versetzen und das Kollegialmitglied der Forst- und Domänenverwaltung, Oberforststrat Eugen Greiß, zum Vorstehenden Rat der forstlichen Abteilung der Forst- und Domänenverwaltung zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 11. Oktober 1913 gnädigst geruht, den Vorstand des Forstamts Schlussee, Oberforststrat Karl Metlich, unter Verleihung des Titels Forststrat zum Kollegialmitglied der Forst- und Domänenverwaltung zu ernennen.

Mit Entschlüsselung der Forst-, Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 17. Oktober 1915 wurde Oberstationskontrollleur Heinrich Felner in Hirschhorn zur Zentralverwaltung (Verkehrskontrolle II) in Karlsruhe veretzt.

Ernennungen, Versetzungen, Zuruhestellungen etc. der etatmäßigen Beamten der Gehaltsklassen A bis K, sowie Ernennungen, Versetzungen u. von nichtetatmäßigen Beamten aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses, der Justiz und des Auswärtigen.

Etatmäßig angestellt: Gerichtsvollzieher Wilhelm Weiermann beim Amtsgericht Engen. Beamtenentscheidung verliehen: der Maschinenführerin Hulda Eschardt beim Notariat Breisach.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Inneren.

Etatmäßig: die Schutzleute: Louis Wetze, Karl Mansenborn, Heinrich Krebs, Jakob Ruppel II., Ernst Benhard, Anton Stehlin, Friedrich Strauß, Carl Wilhelm Walter und Friedrich Joch in Mannheim. Entlassen auf Ansuchen: Schumann Georg Hanel in Mannheim.

Großh. Landesgewerbeamt.

Entlassen wurde auf Ansuchen: Gewerbeinspektant Johann Wächle, Auschichtslehrer an der Gewerbeschule in Durlach, Gewerbeinspektant Heinrich Doh, Auschichtslehrer an der Gewerbeschule in Heidelberg.

Großh. Verwaltungshof.

Etatmäßig angestellt: Werkmeister Edmund Schweizer bei der Heil- und Pflanzanstalt Forzheim.

Versetzt:

der Wärter Sebastian Feid bei der Heil- und Pflanzanstalt Emmendingen zur Heil- und Pflanzanstalt bei Konstanz; die Wärterin Ottilie Denn bei der Heil- und Pflanzanstalt bei Konstanz.

Gestorben:

Wärter Johann Weisels bei der Heil- und Pflanzanstalt Forzheim.

Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaues.

Befördert: zu Straßenmeistern: die nichtetatmäßigen Straßenmeister Johann Wöh in Wiesloch, Andreas Küster in Tengen und Heinrich Wais in Bonndorf.

Versetzt:

der Vermessungsgeselle Joseph Klotz in Karlsruhe zum Bezirksgeometer in Schwetzingen.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums der Finanzen.

Forst- und Domänenverwaltung. Etatmäßig angestellt: Forstwart Florentin Wöhl in Weiskirchenwälderhof.

Zuruhestellungen:

Forstwart Anton Philipp in Odenheim, unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste, auf Ansuchen.

Forst- und Steuerverwaltung.

Versetzt: der Steuerassistent Wilhelm Weidner in Seidelberg nach Karlsruhe, der Kanzleigehilfe Theodor Weidmann in Donaueschingen nach Laubersheim als Bureaugehilfe, der Zollbeamte Ludwig Beck in Weil-Ötting nach Herbolzheim und dieser mit Verleihung einer Gehaltsstelle beurlaubt, der Bureaugehilfe Johann Engelhardt in Karlsruhe auf Ansuchen.

Personalnachrichten aus dem Bereiche des Volksschulwesens.

Ernennungen: Volksschullehrer Anna, Untert. in Eisingen, wird Hauptl. da. — Friedrich Albert, Untert. in Oberröthen, wird Hauptl. in Hohenfeld, Amt Weiskirchen. — Janon Frida, Untert. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Leonhardt Friedrich, Untert. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Dittler Albert, Untert. in Bergingen, wird Hauptl. in Unteröwisheim, Amt Bruchsal. — Reinhard Hilda, Untert. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Sandel Heinrich, Untert. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Gutermeister Amanda, Untert. in Mannheim, wird Hauptl. da. — Schöck Kathilde, Untert. in Reppoltsbafen, Amt Karlsruhe, wird Hauptl. da. — Wit Bernhard, Hauptl. in einstweil. Ruhestand, Schuln. in Kappelrodeck, wird Hauptl. in Bergingen, Amt Dörsch.

Versetzungen:

Hauptlehrer: Wolph Gustav, in Weiskirchen nach Teutschneureut, Amt Karlsruhe. — Hettmansperger Emil, in Büschensborn nach Oberbach; Himm Wilhelm, in Furtwangen nach Oppenau, Amt Oberkirch. — Schönthal Hugo, in Thringen nach Karlsruhe.

Die Völkerschlacht-Gedenkfeier.

— Karlsruhe, 21. Okt. Oberbürgermeister Siegrist erhielt folgendes Telegramm: Baden-Baden, Schloß. Königl. Hoheit Großherzogin Luise beauftragen mich, Euer Hochwohlgeboren nochmals auszusprechen, wie sehr Höchstdieselbe von der gestrigen Feier befriedigt war und welche Freude es Ihrer königlichen Hoheit gewesen, der Feier haben beiwohnen zu können. gez. Graf Andlaw.

+ Söllingen (N. Durlach), 20. Okt. Anlässlich des Gedenktages der Völkerschlacht bei Leipzig, veranstaltete auch die hiesige Gemeinde eine würdige und in allen Teilen wohlgeleitete Feier. Am Sonntag, 19. d. Mts. fand Festgottesdienst mit Kirchenparade der hiesigen Vereine statt. Mittags bewegte sich ein feierlicher Festzug unter Beteiligung der gesamten Schuljugend auf eine Anhöhe in der Nähe des Dorfes, woselbst man bei gemeinsamen Gesängen, Musik- und Vorträgen, Festrede durch Herrn Hauptlehrer Heß und Abtönen eines Holzstückes bis zur eintretenden Dunkelheit verblieb. Dann ging der Festzug mit Lampen wieder zurück zum Dorf, woselbst sich der imposante Zug, wie ihn die hiesige Gemeinde noch nie gesehen hat, aufstellte. Abends fand dann noch in der Turnhalle ein Festbankett statt, wo nach manch patriotischer Begeisterung getragenes Wort gesprochen wurde. Das Bankett bildete einen schönen und würdigen Abschluss der Hundertjahrfeier.

x. Bruchsal, 20. Okt. Auf dem rüstlichen Spielplatz II im unteren Schloßgarten fand am Samstag vormittag eine von der Stadtgemeinde veranstaltete vaterländische Gedenkfeier in Form eines Jugendfestes statt, an welcher sich sämtliche höheren Lehranstalten und die Volksschulen beteiligten. Unter den Klängen der Regimentsmusik des 2. bad. Dragonerregiments zogen die Schüler und Schülerinnen der verschiedenen Schulen auf die ihnen auf dem Festplatz zugewiesenen Plätze, wo sie alsdann, begünstigt vom schönsten Herbstwetter, alsbald ein buntes Treiben entfaltete. Mit den Chören der Knaben- und Mädchenvereine wechselten die Wettspiele der einzelnen Schulabteilungen, die Langstabsübungen des Gymnasiums, welche unter der schneidigen Leitung von Herrn Reallehrer Kemm ein prächtiges Bild von dem turnerischen Können unserer Gymnasialisten boten, die Freilübungen der Schülerinnen der Höheren Mädchenschule, welche die Turnlehrerin der Anstalt, Fräulein Embser, eingeübt hatte und vorführte und damit ungeteilten Beifall errang, die Stabsübungen des Gymnasiums und der Oberrealschule usw. Nachdem noch Herr Stadtschulrat Grimm in einer Ansprache auf die Bedeutung des Tages hingewiesen hatte, schloß die erhebende, in allen Teilen wohlgeleitete Feier mit dem allgemeinen Liede „Deutschland, Deutschland über alles.“ An diese Gedenkfeier reihte sich dann um 12 Uhr die Parade des hiesigen Dragonerregiments an, welche der Kammerherr, Herr Major Eschborn, abnahm, und an welcher sich auch die Krieger- und Veteranenvereine, sowie des Pfadfinderkorps Jung-Bruchsal beteiligten.

Heidelberg, 20. Okt. Wie überall, wurde auch hier der denkwürdige Tag der Völkerschlacht bei Leipzig festlich begangen. Die Feier des Banketts bestand in einem Paradezug am Samstag mittag; außerdem veranstalteten die Schulen Erinnerungsfeste, in denen auf die große Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. In den Kirchen fanden Festgottesdienste statt. Die Heidelberger Turnerschaft brachte Freudenfeuer auf den verschiedenen Höhen ab und vereinigte sich dann in der Turnhalle zu einer gemeinsamen Feier, wobei Herr Vorstand Bundschuh einige Begrüßungsworte sprach. Als Festredner war der zweite Kreisvertreter, Herr Professor Jöhler aus Mannheim gewonnen. Die Feier der Stadt war äußerst zahlreich besucht. Die Festrede hielt Herr Geh. Kirchenrat Prof. Dr. Trostlich, Musikstücke und Gesangsbeiträge verkörperten die Feier.

x. Weinheim a. d. Bergstraße, 20. Okt. Die hiesige Hundertjahrfeier wurde vorgestern abend durch die Turnerschaft mit einem imposanten Fackelzug und anschließendem Kommerz begangen. Im Kriegerverein hielt Stefan Fackel die von Begeisterung getragene Festrede. Vor dem neuen Schulhausgebäude im nördlichen wurde eine Gasse gepflanzt, wobei Rektor Merkel und Bürgermeister Dr. Beckstein Ansprachen hielten. Auf der alten Friedhöfe hieselbst fand am neugegründeten Grabe von Prof. Dr. Dürre, eines Lübmer Jägers von 1813, ein weisevoller Akt statt. Abends luderten auf der W.S.C. Wachenburg und den Berghöhen Freudenfeuer auf.

o. Oberbach, 20. Okt. Zur Feier der 100jährigen Wiederkehr der Leipziger Schlacht fanden in der hiesigen Schulen Erinnerungsfeste statt, bei welchen den Schülern schöne Medaillen verteilt wurden. Abends stammten auf den umliegenden Höhen Freudenfeuer auf. Um 9 Uhr begann das Festbankett in der Turnhalle, die überfüllt war. Die großartige Gedächtnisrede mit einem begeisterten aufgenommenen Kaiserhoch hielt der Großh. Amtsvorstand, Oberamtmann Schmitt. Nach dem Festgottesdienst fand gestern auf dem Turnplatz die Ueberreichung einer Fahne an die turnende Jugend statt. Nachmittags bewegte sich ein katholischer Festzug durch die Straßen vor das Rathaus, wobei die Entfaltung und Uebergabe der Gedenkfahne für die Kriegsteilnehmer von 1813 bis 1815 an die Bürgerchaft durch Herrn Bürgermeister Dr. Weß stattfand.

o. Vom Taubertal, 20. Okt. In Hohenfeld wurde zu einem Freudenfeuer auf Freitag sehr viel Holzmaterial gesandt. Unter Beteiligung des Militärvereins und Gesangsvereins wurde es auf dem Neuberg abgebrannt. Herr Pfarrer Maurer hielt die Ansprache. Hiltshausen und Gumburg zeigten sich ebenfalls recht würdig in der Begehung der Festlichkeiten am Samstag abend. Die Schuljugend war ebenfalls daran beteiligt.

? Wertheim, 20. Okt. Am Vorabend des 18. Oktober wurden von der Bürgerchaft auf dem Wartberg und von den Wandervögeln auf dem Berg Kaffelstein bei Kreuzweilheim Höhenfeuer abgebrannt, während die Glocken der Stadt läuteten und Böller abgeschossen wurden. Am Abend des 18. Oktober fand Johann in der Turnhalle ein Festbankett für jedermann statt, das sehr zahlreich von den Behörden, den Vereinen und der Einwohnerchaft besucht war. Auch Sr. Durchlaucht Fürst von Löwenstein-Wertheim-Freudenberg war anwesend. Herr Bürgermeister Bardon hatte die Festansprache übernommen. Es war ein unterhaltendes Programm aufgenommen worden. Aktio wirkten mit die Stadtkapelle, Gesangsverein Frohnen, der Kriegerverein, welcher ein Festspiel in alter Tracht und Kostümen aufführte, das sehr ansporn, sowie der Turnverein, der Uebungen vorführte.

B. Freiburg, 20. Okt. Der gestrige Hauptfeiertag zum Gedenken an die Völkerschlacht war ebenso von herrlichem Herbstwetter begünstigt, wie der Samstag, der mit dem Abtönen von Höhenfeuern auf den umliegenden Bergen einen eindrucksvollen Aufschluß fand. In den reichbesetzten Straßen der Stadt herrschte schon am Vormittag, wo in den Kirchen Festgottesdienste stattfanden, ein reger Verkehr. Im Mittelpunkt des heutigen Tages stand der Festzug, der sich gegen 2 Uhr durch verschiedene Straßen der Stadt nach dem Festplatz an der Schwarzwaldbühne bewegte. Es nahmen daran die Militärs, Gesang-, Turn- und Sportvereine, der Jungdeutscherbund und die Schulen teil. Auf dem Festplatz führten sämtliche älteren Schüler und Schülerinnen — etwa 3000 — Freilübungen aus, die für die etwa 2000 Zuschauer einen überwältigenden Anblick boten. Darauf trugen die vereinigten Gesangsvereine Freiburgs zwei vaterländische Lieder vor unter Leitung von Musikdirektor Pfaff, dann folgten sportliche und musikalische Darbietungen und weitere patriotische Lieder. Die Freiburger Turnerschaft führte die Leipziger Freilübungen vor und im Anschluß daran hielt Geh. Hofrat Prof. Dr. Fabricius eine patriotische Ansprache. Unter den Klängen der Musik „Deutschland über alles“ erreichte die eindrucksvolle Feier ihren Abschluß. Am Abend konzertierten die beiden Regimentskapellen beim festlich beleuchteten Festdenkmal und auf dem Holzmartplatz vor einer großen Zuhörermenge. Um 8 Uhr abends fand in der Festhalle ein Bankett der Militärs, Turn- und Gesangsvereine statt, wobei Professor Dr. Fabricius die Festrede hielt. Sowohl bei diesem Bankett wie bei der Feier am Nachmittag waren die Epigen aller Behörden vertreten.

st. Staufen (Breisgau), 20. Okt. Auch im oberen Breisgau wurde des hundertjährigen Andenkens der Völkerschlacht bei Leipzig in feierlicher Weise gedacht. Hier in Staufen fand in den Vormittagsstunden des Samstags eine Schulfeier statt, bei eindrucksvoller Dunkelheit marschierten sämtliche Vereine bei Fackelbeleuchtung durch die Stadt, von den Höhen der Schloßruine leuchtete ein Freudenfeuer. Auf den Anhöhen ringsumher sah man viele Feuer in die Ebenen lodern, besonders weithin sichtbar waren die von dem höchsten Nebengipfel des Wagenbergs bei Pfaffenweiler und eines, das in halber Erhebung des Berges seine Funkengrübe in das Mühlertal fand.

o. Lodina (N. Schöna), 20. Okt. Die Gedenkfeier der Schlacht bei Leipzig wurde auch in unserem Orte festlich gefeiert. Nachdem die Böller erdröhnten und die Feier eingeleitet war, versammelten sich die Vereine mit Lampen und Fackeln vor dem Rathaus, von wo aus nach dem Kriegerdenkmal gezogen wurde. Nach Gesangs- und Musikvortrag hielt Herr Bürgermeister Keller am Denkmal eine Ansprache, wobei er auch des Kameraden Herrn Konstantin Brande von Lodina ehrend Erwähnung tat, der seinen Feindtod 1870 auf französischem Boden gefunden. Nach Musikvorträgen auf dem Marktplatz wurde ein Gasthaus „Oasen“ gezogen. Herr Werkmeister Theodor Wunderle entwickelte in mehr als einständigem Vortrag die Vorgänge von der Revolution Frankreichs bis zu dem Befreiungskrieg. Herr Bürgermeister Keller traktierte auf den Kaiser; das Hoch des Herrn

Kaiserscheibers Verberich galt dem Großherzog. Musikverein, Stadtmusik und Männergesangsverein verkörperten mit ihren herrlichen Weisen die wohlgeleitete Feier. Von den Höhen brannten lustig die Feuer. Die Stadt trug reichen Flaggen Schmuck.

+ St. Blasien, 19. Okt. Die Einwohnerchaft unserer Stadt versammelte sich am heutigen 100. Jahrestag der Leipziger Schlacht um die der Stadtgemeinde von S. K. S. der Großherzogin Luise gestiftete Büste des verewigten Großherzogs, welche beim Erholungsheim „Friedrichshaus“ aufgestellt worden ist, zu einer vaterländischen Feier. Musik- und Gesangsvorträge leiteten den Festakt ein, bei dem der Gr. Amtsvorstand, Herr Oberamtmann Heß, die Weisere hielt, die den verstorbenen Großherzog als einen der treuesten Mitarbeiter dafür, daß die vaterländischen Hoffnungen, welche die Leipziger Schlacht geweckt hatte, sich verwirklichen konnten, feierte und in ein Hoch auf das deutsche Vaterland auslang. Herr Bürgermeister Wähmer legte namens der Stadtgemeinde einen Kranz am Denkmal nieder, sein Hoch galt der hohen Stifterin. Der allgemeine Gesang: „Deutschland, Deutschland über Alles“ und das Händelsche Largo beschloßen die von herrlichstem Wetter begünstigte Feier. — Im Amtsbezirk wurden auf den heutigen Festtag als Ergebnis der Sammlung, welche der Kurverein St. Blasien bei der Feier zum 100. Todestag Theodor Körners veranstaltet hatte, 800 M an bedürftige Witwen ehemaliger Kriegsteilnehmer verteilt.

o. Donaueschingen, 20. Okt. Die Völkerschlachtgedenkfeier wurde auch hier in würdiger Weise begangen. Eingeleitet wurde die Feier mit einem Festakt in der Aula des Gymnasiums, bei welchem Herr Professor Biedel die Festrede hielt. Den Festgottesdienst folgte um 12 Uhr im Schloßhof die Parade, die von Herrn Major von Straußen abgenommen wurde. Dem militärischen Schauspiel wohnte eine zahlreiche Menschenmenge an. Um 1/2 Uhr begann beim Balzerseevor, mitten im Walde, die Feier der Volks- und Gewerbeschule. Vorträge und Deklamationen feierten den heutigen denkwürdigen Tag. Die Ansprache hielt Herr Hauptlehrer Harbret. Bei Einbruch der Dunkelheit luderten auf den Anhöhen der Umgebung Höhenfeuer. Abends 8 Uhr fand nach vorausgegangenem Zapfenstreich in der Festhalle der Festakt statt, zu dem sich gegen 1000 Personen eingefunden hatten. Den Toast auf Kaiser und Großherzog brachte Herr Bürgermeister Schön aus. Die Festrede hielt Herr Professor Dr. A. Mater aus Röll. Weiter folgten Pyramiden des hiesigen Turnvereins, sowie Liedervorträge und Musik der hiesigen Gesangsvereine und unseres Bataillons, sowie der Stadtmusik unter der Direktion der Herren Hauptlehrer Dillinger und Kapellmeister Dietrich.

x. Konstanz, 20. Okt. Sämtliche dem Jungdeutscherbund Baden angeschlossenen Vereine des Kreises Konstanz fanden sich am Sonntag mittag in Singen zu einer Hundertjahrfeier zusammen. Es wurde in gemeinsamem Zuge auf den Hohentwiel marschiert, wo ein feierlicher Vortrag des Oberrealschuldirektors Schmidle-Konstanz über den geologischen Aufbau des Hohentwiel und eine begeisterte angenommene Ansprache des Generalleutnants Dams-Konstanz gehalten wurden. Um 3 Uhr begann in der Singener Festspielhalle zur Erinnerung an die große Zeit der Befreiungskriege die Festaufführung der Hefelischen Bühnendichtung „Colberg“ durch Mitglieder des Konstanzer Stadttheaters. Nach 6 Uhr wurde unter Abingung patriotischer Lieder die Heimsfahrt angetreten. An der Feier nahmen kantatische und städtische Vertreter teil.

o. Grefeld, 19. Okt. Im Mittelpunkt der hiesigen Völkerschlachtfeier stand eine große Festveranstaltung im Stadttheater, wo nach Prolog und Musikvorträgen die historische Dichtung Albert Herzogs „Vaterland!“ den Gedankeninhalt der Gedenkfeier verkörperte. Das kleine Drama gefiel allgemein sehr gut und fand bei der würdigen Darstellung, die auch die im Stücke enthaltenen lebenden Bilder wirksam zur Geltung brachte, den größten Beifall. Mit der „Festwiese“ aus den „Meisterfingern“ fand der Abend ein stimmungsvolles Ende. Die Veranstaltung geschah auf Anregung und zum Besten der hiesigen Ortsgruppe des Vereins für das Deutschtum im Auslande unter Leitung des Beigeordneten Dr. H. Treutlein, eines geborenen Karlsruhers, dem auch die Wahl des f. Ft. für die Karlsruher Gedächtnisfeier geschrieben Herzoglichen Stückes zu danken ist.

— Singen, 19. Okt. Eine nationalliberale Hundertjahrfeier am Rhein fand auf der Höhe des Niedermaldes statt. Der heilige Parteilührer Mann eröffnete die Veranstaltung mit einer Begrüßungsansprache. Darauf wurden Kränze am Denkmal niedergelegt. Später vereinigten sich die Gäste in der neuen Stadthalle in Singen, wo am Nachmittag das eigentliche Fest vor sich ging. Hier hielt Professor Noldenbauer eine längere patriotische Ansprache, der dann die Festrede von Prof. Jöhler (Frankfurt) folgte, deren feindurchdrachte und mit jugendlicher Begeisterung vorgetragene Worte großen Jubel auslösten. An den Parteiführer Basermann wurde ein herzliches Begrüßungstelegramm gesandt.

— München, 19. Okt. Die Gedächtnisfeier der Völkerschlacht von Leipzig hat auch in Bayern begeisterte Herzen angetroffen. Auf der Zugspitze leuchtete ein mächtiges Magnesiumfeuer und auf 15 Bergen der Umgebung brannten die Höhenfeuer, wie auch sonst von vielen Berggipfeln des Landes. In München veranstaltete der Verband der liberalen Vereine im großen Saal des Hofbräuhauses einen besonderen Festabend, der so zahlreich besucht war, daß Hunderte keinen Einlaß mehr fanden. Universitätsprofessor Dr. Witterauf hielt die Festrede, in der er unter großem Beifall an Sepps Worte vom Jahre 1870 erinnerte: „Die Schlacht von Leipzig haben wir Bayern nicht mitgeschlagen, aber bei der Nationalenschlacht wollen wir dabei sein.“ Unter Regie von Festart Sturz, der sich durch Rezitation vaterländischer Dichtungen hervor tat, ging dann Albert Herzogs Festspiel „Vaterland!“ in frischer Darstellung in Szene und fand den herzlichsten Beifall. Es war ein würdiger Abschluss des Abends.

— Schanghai, 18. Okt. (R. G.) Die deutsche Gemeinde in Schanghai wohnte einem Festgottesdienste am Bord des Kreuzers „Leipzig“ bei, in dem Geschwaderkapitän Köne eine eindrucksvolle Predigt hielt. Dann hielt der Kommandant des Schiffes, Fregattenkapitän Haun, eine Ansprache, in der er ein Hoch auf den deutschen Kaiser ausbrachte. An die Patin des Schiffes, die Stadt Leipzig, wurde eine Begrüßungstelegramm abgeschickt.

Advertisement for Revue Cigaretten. Text: „In höher Günt!“ and „Revue Cigaretten“. Below the text is an illustration of a cigarette pack with the brand name 'Revue' and 'Cigaretten' clearly visible. The pack is shown at an angle, highlighting its design and the brand name.

Horodenkwer Lloyd Bremen. Wer sich zur Reise nach Amerika, Asien, Afrika, Australien rüstet, wende sich an Friedrich Kern, Generaldirektor in Karlsruhe, Karlsruherstr. 22, Ecke Erdbringerstr. — Billete zu Originalpreisen.

Tages-Rundschau. Deutsches Reich.

Berlin, 20. Okt. (Tel.) Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Erlaß vom 8. Oktober betr. Veränderung der Ausführungsbestimmungen zu den Verordnungen über die Tagelöhner und Kurkosten der Reichsbeamten vom 29. September 1910.

Wilmshaven, 20. Okt. (Tel.) Der Kommandeur des zweiten Seebataillons, Oberstleutnant von Wittow-Borbeck, wurde zum Kommandeur der Schutztruppe für Kamerun ernannt.

Schwerin, 20. Okt. (Tel.) Heute nachmittag hat der dirigierende Landrat im Konzertsaal des Groß. Hoftheaters den Landtag wieder eröffnet. Eingegangen sind Erlasse der beiden Regierungen. Die Regierung beabsichtigt, am Dienstag vormittag im Konzertsaal mit den Deputierten zusammenzutreten.

Eine Erklärung des Kronprinzen.

Berlin, 20. Okt. (Tel.) Auf das Schreiben des Reichskanzlers an den Kronprinzen in Sachen der braunschweigischen Thronfolge hat, wie die „Nordd. Allgem. Zeitung“ erfährt, der Kronprinz in einem Brief aus Hopfenbrunn vom 17. d. M. sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen, daß sein Privatbrief an den Reichskanzler öffentlich erwähnt worden ist.

Die „Köln. Ztg.“ schreibt dazu: „Diese Kundgebung, die wohl als das Ergebnis einer Aussprache des Kaisers mit dem Kronprinzen anzusehen ist, ist in mehr als einer Hinsicht erfreulich. Zunächst muß es allgemeine Befriedigung wecken, daß der Kronprinz sein lebhaftes Bedauern darüber ausgesprochen hat, daß sein Privatbrief an den Reichskanzler öffentlich erwähnt worden ist. Damit ist deutlich gesagt, daß der Kronprinz der Veröffentlichung des Briefes in einem alldeutschen Blatt ferngestanden hat.“

Die Mitteilung der „Nordd. Allgem. Ztg.“ von heute abend in Sachen des Briefes des Kronprinzen ist politisch als ein außerordentlich erfreuliches Ereignis zu werten. Jedermann wird mit Befriedigung lesen, wie entschieden der Kronprinz es mißbilligt, daß man sein Schreiben, das er ausdrücklich als ein privates bezeichnet, in die Öffentlichkeit gebracht hat.

Denen, die sich dazu hergegeben haben, wird dadurch öffentlich das Zeugnis ausgestellt, daß sie damit kein gutes politisches Werk vollbracht haben. Das ist gut so und macht allen politischen Auslegungen der Angelegenheit ein Ende. Nunmehr ist die Fabel zerstört, als habe der Kronprinz es gewünscht, daß irgend etwas über sein privates Schreiben in der Öffentlichkeit bekannt werde. Ebenso erfreulich ist es, daß der Kronprinz selbst die Auslegung mit aller Entschiedenheit zurückweist, als mache er Opposition gegen den Kaiser. Von dem Schreiben, in dem der Reichskanzler die Gründe für die Haltung der preussischen Regierung dem Kronprinzen dargelegt hat, erklärt dieser ausdrücklich, daß es für ihn zur Klärung der Angelegenheit wesentlich beigetragen habe. Das ist eine Umschreibung dafür, daß der Kronprinz nach Empfang des Briefes des Reichskanzlers die braunschweigische Frage nunmehr doch anders beurteilt, als es in seinem Brief geheißen war. Die offene Feststellung wird ihre Wirkung nach zwei Seiten hin nicht verfehlen. Einmal beseitigt sie eine gewisse Verwirrung, die in der öffentlichen Meinung eintreten mußte, und zum andern dient sie der Feststellung, daß unter den nächstbeteiligten in der Thronfolgefrage jetzt keinerlei Meinungsverschiedenheiten mehr bestehen. Dem Verhalten des Kronprinzen wird allgemein, außer bei denen, die sich über

die Veröffentlichung des Schreibens im Interesse gewisser politischer Zwecke gefreut haben, Anerkennung gesollt werden, und einmütig wird die Befriedigung darüber sein, daß nunmehr, angesichts der Erklärung, die der Kronprinz dem Reichskanzler schriftlich gegeben hat, die Blätter, die versucht haben, den Kronprinzen gegen den Kaiser und den Reichskanzler auszuspielen, diese Versuche einstellen müssen.“

Oesterreich-Ungarn.

Der Auswanderungsstandal.

Wien, 20. Okt. (Tel.) Die „Zeit“ meldet: Auf Grund der bei der Canadian Pacific Railway beschlagnahmten Materialien erscheinen vier hohe Beamte, eine Anzahl Abgeordneter und sehr viele galizische Polizei- und Gendarmerieorgane belastet. Die Beamten, in deren Wirkungskreis die Auswandererangelegenheiten gehören, sollen in Fällen, wo Auswanderertransporte von der Polizei angehalten wurden, auf Ersuchen der Gesellschaft mehrfach zu deren Gunsten eingeschritten sein, so daß die Transporte frei passieren konnten.

Der Abgeordnete Petrus, gegen den von dem Russischen Klub eine Untersuchung eingeleitet worden war, weil er gegen Bezahlung die Geschäfte der Gesellschaft besorgt habe, hat seinen Austritt aus dem Klub angemeldet.

Frankreich.

Paris, 20. Okt. (Tel.) Prof. Carnot übersandte als Obmann der republikanisch-demokratischen Partei dem Präsidenten der Republik Poincaré eine in den wärmsten Worten abgefaßte Vertrauensadresse, die offenbar eine Erwiderung auf den gegen den Präsidenten Poincaré gerichteten Beschlus Antrag des radikalen Kongresses, der, wie gemeldet, in Pau tagte bilden soll.

Flottenkreuzfahrt.

Paris, 20. Okt. (Tel.) Wie aus Toulon gemeldet wird, ist heute morgen ein aus den Panzerschiffen des 1. Geschwaders „Voltaire“, „Diderot“, „Mitrabau“, „Condorcet“ und „Bergniaud“, einem Panzerkreuzer und einer Torpedobootflottille bestehendes Geschwader unter dem Befehl des Admirals Boué de Lapeyrière für eine sechswochenlange Kreuzungsfahrt nach der Levante abgegangen. Das Geschwader begibt sich zunächst nach Alexandrien.

Amerika.

Frau Panthurst in Amerika.

Washington, 20. Okt. (Tel.) Die Landung der Frau Panthurst ist zugelassen worden.

Bekanntlich ist die oberste Führerin der englischen Suffragetten nach Amerika gereist, um von hier aus die englische Organisation freier leiten zu können. Bei ihrer Landung wurde sie aber nicht zugelassen, wogegen sie beim Präsidenten Wilson protestierte. Dieser, der sich das Recht vorbehielt, über die Zulassung der Frau Panthurst selbst zu bestimmen, hat ihr nun den Aufenthalt in den Vereinigten Staaten gestattet.

Newport, 21. Okt. (Tel.) Die Erlaubnis zum Betreten des Landes ist Frau Panthurst unter der Bedingung erteilt worden, daß sie sich verpflichtet, in den Vereinigten Staaten keine Kampfpolitik zu proklamieren und das Land nach Erfüllung der eingegangenen Vorlesungsverpflichtungen zu verlassen.

Handelsteil der „Bad. Presse“.

Karlsruhe, 21. Okt. In der Woche vom 13. bis 18. ds. Mts. wurden im hiesigen Schlachthof geschlachtet 1090 Stück Vieh und zwar:

200 Stück Großvieh (69 Ochsen, 32 Rinder, 57 Kühe, 42 Färsen), 22 Kälber, 622 Schweine, 23 Hammel, 2 Ziegen, 1 Kitzlein, 9 Ferkel, 29 478 Kilo Fleisch wurden außerdem von auswärts eingeführt aus der Beschau unterstellt, darunter von Holland 3650 Kilo, Kilo, 300 Kilo, 14 645 Kilo, Schweine- und 406 Kilo Hammelfleisch, 23 Kilo, 39 Kühe und 17 Färsen, 190 Kälber, 975 Schweine. Es wurde bezahlt für 50 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerte, die noch nicht gezogen haben (ungejocht) bis bis 103 Mark; junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 94-96 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 88-92 Mark; Bullen: vollfleischige, ausgewachsene, höchste Schlachtwerte 88-90 Mark; vollfleischige, jüngere 84-86 Mark; mäßig genährte junge und gut genährte ältere 80-82 Mark; Kühe: vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerte bis zu 7 Jahren 84-86 Mark; mäßig genährte 80-82 Mark; gering genährte 66-70 Mark; Färsen: vollfleischige, ausgemästete, höchste Schlachtwerte 98-102 Mark; wenig gut entwickelte, jüngere 90-97 Mark; Kühe: mittlere Mast- und beste Saugfälscher 105-108 Mark; geringere Mast- und gute Saugfälscher 102-105 Mark; geringere Saugfälscher 100 Mark; Schweine: vollfleischige, von 80-100 Kilo Lebendgewicht 81-84 Mark; vollfleischige, unter 80 Kilo Lebendgewicht 80 Mark. Tendenz des Marktes: lebhaft.

Handel und Industrie.

Karlsruhe, 21. Okt. Der Abschluß des Geschäftsjahres 1912/13 der Eisenwerke Gaggenau A.-G., Gaggenau, weist nach Abzug der Generalunkosten einen Ueberschuß von 485 056,32 M auf, wovon 232 559,67 M zu Abschreibungen, 60 624,84 M zu Rückstellungen verwendet werden sollen. Für die Dividende von 4% sind 160 000 M in Aussicht genommen.

Mannheim, 21. Okt. Die Generalversammlung der Dörfelingerischen Maschinen- und Febrerfabriken A.-G. Mannheim genehmigte einstimmig sämtliche Vorschläge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 6 Prozent fest.

Schifffahrt.

Hamburg, 20. Okt. (Tel.) Die anfangs nächsten Jahres mit Rücksicht auf die zu erwartende Entwicklung Stettins infolge der Eröffnung des Großschiffahrtsweges unter Mitwirkung der Hamburg-Amerika-Linie ins Leben tretende Stettiner Verkehrs-Gesellschaft soll die neue Linie nach Australien leiten. Die Schiffe werden von Stettin über Emden nach Antwerpen geleitet. Die Hamburger Deutsche Australische Linie wird, um etwaige Nachteile auszugleichen, am Besuche nach Ostafrika teilnehmen. Bei der Gründung dieser Gesellschaft handelt es sich um eine lang vorbereitete Geschäftserweiterung und nicht um eine Kampfmaßnahme gegen Bremen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle: 17. Oktober: Franz Gangwitsch, Kellner, Ehemann, alt 49 Jahre. 18. Oktober: Marie Kirchgärtner, alt 36 Jahre, Ehefrau des Mühlpaders Johannes Kirchgärtner; Rudolf, alt 2 Jahre, S. Andreas Markt App, Mineralwasserfabrikant; Rudolf, alt 18 Tage, S. Oskar Markt, Bleicher. 19. Oktober: Marie Bauer, alt 65 Jahre, Ehefrau des Schmieds Wilhelm Bauer; Anna v. Vogel, alt 75 Jahre, Witwe des Generalleutnants Friedrich von Vogel; Karl Sohn, Maschinenf. Wittwer, alt 71 Jahre; Anna Kühner, Diensthöf., ledig, alt 55 Jahre. Beerdigungszeit und Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Auswärtige Todesfälle.

Schwellingen. Georg Grimm, Privatier, alt 74 Jahre. Freiburg: Josef Schupf, im 48. Jahre.

Wähler des 44. Landtagswahlkreises!

Der Tag der Entscheidung ist da. Heute soll Ihr Euer höchstes staatsbürgerliches Recht ausüben: Das Landtagswahlrecht. Im 44. Wahlkreis habt Ihr zwischen 3 Kandidaten zu entscheiden. Die vereinigten Reaktionen schlagen Euch einen Mann vor, der zur sogenannten „Reichspartei“ gehört, einer Partei, die im freien deutschen Süden bisher unbekannt war, und die nur von irgend einer Bedeutung ist, solange das Zentrum seine schützende Hand über sie hält. Im Norden, ihrer Heimat, hat die freikonservative Reichspartei abgewirtschaftet. Bei den letzten Reichstagswahlen ist ein Volksgericht über sie hereingebrochen; sie wurde so zusammengewürdet, daß sie im Reichstag nicht einmal mehr eine Fraktion bilden kann. Im Norden hat man ihre politische Unzuverlässigkeit und ihre reaktionäre Gesinnung durchschaut und ihr den Laufpaß gegeben. Bei uns soll sie gar nicht erst hereinkommen. Die sogenannten „Freikonservativen“ sind nur ein Anhängsel der Konservativen, der Partei des preussischen Junkertums, dessen Politik in schärfstem Gegensatz steht zu unseren süddeutschen Interessen.

Wollt Ihr aber Euer liberales Baden der Reaktion ausliefern?

Nein und abermals nein! Unser schönes Baden soll eine Burg der Freiheit bleiben!

Darum: Keine Stimme der sogenannten „Reichspartei“!

Auch einen Sozialdemokraten sollt Ihr nicht wählen:

Weil die Sozialdemokratie durch ihre Predigt vom Klassenkampf dazu beiträgt, unser deutsches Volk innerlich zu zerreißten. Einigkeit aber tut in unserer Zeit mehr denn je not.

Weil die Sozialdemokratie durch ihren Kampf gegen die heutige Staats- und Gesellschaftsordnung die ruhige Entwicklung unseres Staatswesens gefährdet und unser Volk in gefährliche Experimente hineintreibt.

Weil die Sozialdemokratie auf dem Wege des politischen Boykotts gegen andere Gesinnte schon so und so oft die Freiheit der Staatsbürger, namentlich aus dem Handwerker- und Gewerbestand, mit Füßen getreten hat.

Wählt darum nicht den Sozialdemokraten, wählt auch nicht den Freikonservativen

wählt Dr. Gönner

Den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei und der nationalliberalen Partei. Er tritt auf politischem Gebiet ein für die Wahrung und Erweiterung unserer Volksrechte. Darum Mitbürger

wählt Dr. Gönner

Auf wirtschaftlichem Gebiet wird er in erster Reihe eintreten für die Interessen der wirtschaftlich Schwachen. Der Mittelstand in allen seinen Schichten wird an ihm einen warmen Fürsprecher haben. Er wird für eine gesunde Arbeiter- und Beamtenpolitik eintreten; seine Partei kämpft schon seit Jahren für eine gesunde Festlegung der Dienst- und Ruhezeit unserer Eisenbahner.

Darum: Arbeiter, Eisenbahner, Handwerker, Kaufleute und Beamte

wählt alle Dr. Gönner

Dem badischen Land droht die Gefahr einer konservativ-kerfalsen Kammermehrheit. In ihrer Abwehr muß die Haupt- und Residenzstadt an der Spitze marschieren.

Fort mit der reaktionären Reichspartei, fort mit der klassenkämpferischen Sozialdemokratie.

Der freiheitliche Bürgergeist hat unser Vaterland vor 100 Jahren frei gemacht. Diesem Geiste verdanken wir die Entstehung und Festigung des neuen deutschen Reichs und die politischen Errungenschaften unseres engeren Heimatlandes. In diesem Geiste müssen deshalb die Geschicke unseres Heimatlandes auch in Zukunft gelenkt werden. In diesem Geiste müssen wir darum an die Wahlurne treten. Darum

Freiwillig gesinnute Bürger heraus! Das ganze Vaterland schaut heute auf Euch! Wahlrecht ist Wahlpflicht!

Mann für Mann an die Urne für Gönner!

Der Wahlauschluß der vereinigten liberalen Parteien.

Diese Woche!

Verkauf II. Etage. So lange Vorrat.

Ausnahme-Preise

Linoleum

Table listing various linoleum products and prices, including items like 'Linoleum, 200 cm breit, schön gemustert' and 'Inlaid-Linoleum-Läufer'.

Schlafdecken

Table listing various sleeping blankets and prices, including items like 'Kamelhaar-Schlafdecken' and 'Wollene Schlafdecken'.

Felle

Table listing various furs and prices, including 'Chin. Ziegenfelle', 'Echte Angora-Felle', and 'Echte Braunbären'.

Teppiche

Table listing various carpets and prices, including 'Axminster-Teppiche', 'Plüsch-Teppiche', and 'Perser-Copien'.

Läufer

Table listing various runners and prices, including 'Bodenläufer', 'Bouclé-Bodenläufer', and 'Kokos-Bodenläufer'.

Table listing other items like 'Rheumatismus-Katzenfelle' and 'Fenster- u. Türen-Verdichtungsstränge'.

Geschwister KNOPF

Auslagen großer Posten Schlafdecken u. Betttücher im Parterre auf Extratischen.

Advertisement for 'Anerkennungen aus der Zuschneideschule Herrenstraße 33.' featuring a woman and child illustration and text about sewing school achievements.

Advertisement for 'Corset Imperial D. R. P.' featuring an illustration of a woman in a corset and text about corset quality and availability.

Advertisement for 'Ludwig Schweisgut' pianos, featuring illustrations of various piano models and text about the shop's location and product range.

Advertisement for 'Pelze' (furs) featuring text about the variety and quality of furs available for sale.

Advertisement for 'Kartoffeln' (potatoes) featuring text about the quality and price of the potatoes, including 'Salatkartoffeln'.

Advertisement for 'Eugen v. Steffeln' featuring an illustration of a horse-drawn carriage and text about the business.

Advertisement for 'A. Bauer, Optiker' featuring an illustration of eyeglasses and text about optical services and product quality.

Advertisement for 'Defen' featuring text about the company's products and services, including 'Anzüge u. Heberzieher'.

Advertisement for 'Wecker' featuring text about the company's products and services, including 'L. Theilacker, Uhrmacher'.

Advertisement for 'Stühle' (chairs) featuring text about the quality and variety of chairs available for sale.

Advertisement for 'Wagen-Verkauf' featuring text about the sale of used vehicles and other items.